

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Die Parteiorganisation der Deutschen in Oesterreich.*

Von Professor Dr. Emil Pfersch (Prag).

Die Frage der Parteiorganisation wird den Deutschen in Oesterreich durch die bevorstehenden Reichsrathswahlen wieder einmal zur praktischen Entscheidung vorgelegt, aber da die Entscheidung diesmal eine günstigere sein werde, als bei den Wahlen von 1885 und 1891, das ist nach den abschreckenden Erfahrungen der letzten Jahre nicht zu hoffen. Die Parteiverhältnisse der Deutschen Oesterreichs sind heute so verworren und aussichtslos, daß eine Besserung derselben nicht so bald zu erwarten ist, und wenn die folgenden Betrachtungen eine mögliche Besserung derselben überhaupt in Erwägung ziehen, so geschieht es nicht etwa in der Erwartung eines praktischen Erfolges. Es geschieht nur in dem begreiflichen Wunsche, gegenüber dem Chöre der Parteifundgebungen von hüben und drüben auch einmal eine parteilose Beurtheilung unserer Parteizustände der Öffentlichkeit und namentlich der großen Zahl von Gleichgesinnten in Nord und Süd darzubieten.

Ueber die wünschenswerte Gestaltung der deutschen Parteiverhältnisse gehen die Ansichten merkwürdigerweise nicht zu weit auseinander. Wenigstens dasjenige, was die „Neue Freie Presse“, die berufene Vertreterin des deutsch-liberalen Standpunktes, in ihrem bemerkenswerten Oesterartikel geschrieben hat, kann die volle Zustimmung aller besonnenen deutschnationalen Kreise finden. Danach brauchen wir eine große deutsche Partei, welche in erster Linie bestimmt und gewillt ist, die nationalen Interessen der Deutschen in Oesterreich zu vertreten, welche daher die Vereingtheit und die Fähigkeit haben muß, jeden national-gesinnten Deutschen in sich aufzunehmen. Eine solche Partei, die wir schlechthin als die „Deutsche Partei“ bezeichnen wollen, wird selbstverständlich liberal sein in dem Sinne, daß sie die freiheitlichen Errungenschaften des modernen Rechtsstaates vertheidigt, soweit sie bei uns vorhanden sind, und ernstlich erstrebt, so viel davon — z. B. in Preßsachen — noch fehlt. Die „Deutsche Partei“ wird selbstverständlich auch für sociale Reformen einzutreten geneigt sein. Denn sie kann nur hervorgehen aus dem deutschen Bürger- und Bauernstand, welche Stände heute durchwegs

* Dieser der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ entnommene Aufsatz behandelt eine der für die Osmarkeutschen bedeutendsten politischen Fragen der Gegenwart und nächsten Zukunft, weshalb wir seinen Inhalt, obwohl wir mit dem Verfasser in einigen Punkten nicht übereinstimmen, zur Kenntnis unserer Leser bringen. Wir werden hernach unsere Meinung in dieser Frage in der Hoffnung zum Ausdruck bringen, aus unserem Leserkreise gleichfalls zur Veröffentlichung in unserem Blatte bestimmte Erörterungen zu erhalten, damit auf diese Weise die hochwichtige Frage von allen Seiten beleuchtet werde. (Anm. der Schriftl.)

der Ansicht sind, daß eine staatliche Einflußnahme auf das wirtschaftliche Leben nothwendig ist, und eine Einflußnahme, welche die redliche Arbeit schützt und der Uebermacht des Großgrundbesitzes und des Großcapitals entgegenwirkt. Und was die parlamentarische Taktik betrifft, so würde nach der „Neuen Freien Presse“ eine solche Partei ihre Hoffnung nicht auf den Opportunismus setzen, sondern auf den Kampf, sie würde sich nach dem Beispiel anderer Parteien richten, welches beweist, daß in Oesterreich eine Partei nur die Geltung besitzt, welche sie sich erkämpft und nöthigenfalls erträgt.

Fügen wir übrigens gleich bei, daß wir von der geschilderten deutschen Idealpartei nicht sofort äußere Erfolge erwarten; sie würde weder die slavisch-clericalen Majoritäten überwinden, noch ein deutschfeindliches Regierungssystem verhindern können. Aber wir hoffen von einer solchen Partei ein folgerichtiges, verständiges und ehrliches Verhalten; wir hoffen, daß eine solche Partei Vertrauen und Ansehen bei allen nicht clericalen Deutschen Oesterreichs gewinnen und unter ihnen eine politische allgemeine Meinung herstellen könnte. Damit würde die „Deutsche Partei“ auch eine allgemeine Bethätigung des deutschen Volkstums in den nationalen Tageskämpfen und die thatkräftigste Hebung der nationalen Schutzeinrichtungen befördern, damit müßte sie erst die nöthwendige Grundlage schaffen für eine nachhaltige Vertheidigung des deutschen Besitzstandes. Erst dann könnte das innerliche, geeinigte und durch eigene Kraft vertheidigungsfähig gemachte Deutschthum auch auf äußere politische Erfolge hoffen. — Fragen wir nun, warum wir von der als wünschenswert erkannten Parteiorganisation so weit entfernt sind, warum ihre Verwirklichung heute vollständig unmöglich erscheint. Soferne wir dafür eine bestimmte Ursache unter den so unglücklich verworrenen österreichischen Verhältnissen überhaupt ermitteln können, müssen wir sagen, die Ursache ist die deutschliberale Partei durch ihre parlamentarische Verkörperung, durch die „Vereingte Linke“. Die Begründung dieser Anklage ist sehr leicht.

Die liberale Partei vereinigt in sich zwei sehr verschiedene politische Gruppen, welche in der Zeit des liberalen Regimes der Sechzigerjahre auch äußerlich getrennt waren, nämlich ein „Linkes Centrum“ und eine „Linke“. Die eine Gruppe besteht hauptsächlich aus den Vertretern des liberalen Großgrundbesitzes, die zweite Gruppe besteht aus den Abgeordneten der deutschen Städte und Landgemeinden. Bei Beginn des Regimes Taaffe hatte die Vereinigung beider Gruppen insoferne vielleicht Berechtigung, als man noch hoffen konnte, durch eine gemeinschaftliche, starke Opposition gegen das zugleich deutschfeindliche und föderalistische System einen Sturz desselben zu bewirken. Als diese Hoffnung geschwunden war, als es nöthig schien,

dauernd mit einem derartigen Regierungssystem zu rechnen und demselben im kleinsten möglichen Widerstand zu leisten, da war Grund und Berechtigung der vorübergehenden Vereingung weggefallen. Daher verlangte das gesunde politische Gefühl der deutschen Wählerchaften in der Wahlbewegung von 1885 allgemein die Begründung einer nationalen deutschen Partei und die Trennung von der verbündeten, aber nicht gleichartigen Partei des „linken Centrum“. Aber die gewählten Abgeordneten und namentlich die führenden Persönlichkeiten konnten sich nicht entschließen, dem nationalen Gefühl der Wähler nachzugeben, und die „Vereingte Linke“ blieb bis heute erhalten. (Schluß folgt.)

Ein zweiter slovenischer Notar in Marburg.

Die von den Abgeordneten Dr. Kokoschinegg und Genossen an den Justizminister Grafen Gleispach wegen der Veretzung des k. k. Notars Dr. Fürbas nach Marburg gerichtete Anfrage hat nach dem stenographischen Protokoll des Abgeordnetenhauses folgenden Wortlaut:

„Durch die von Eurer Excellenz unterm 17. d. M. verfügte Ueberetzung des k. k. Notars Dr. Franz Fürbas von Mann nach Marburg a. D. wurde die vorwiegend deutsche Bevölkerung der letzteren Stadt in ernste Beunruhigung und tiefe Mißstimmung versetzt. Herr Notar Dr. Fürbas gilt im ganzen steirischen Unterlande als ein eifriger Gegner der deutschen Untersteiermarks und als ein hervorragender slovenischer Parteimann von leidenschaftlichem Charakter. Die deutsche Bevölkerung Marburgs fürchtet daher mit Recht, daß durch diese Ernennung die ohnehin schon kräftige Agitation der Slovenen gestärkt und der nationale Friede der Stadt, der dank der Mäßigung der deutschen Bewohner bisher nicht gefährdet war, auf das ernstlichste bedroht werde. Die vorstehende Ernennung hat unjomehr Befremden und Beunruhigung hervorgerufen, als man in derselben eine Concession an die slovenische Partei erblickt, welche, entgegen dem von Seiner Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten in der Sitzung vom 22. October und 10. December 1895 entwickelten Regierungsprogramme, den nationalen Besitzstand zu verrücken und eine ernste Provocation der deutschen Bevölkerung zu bilden geeignet ist. Diese Anschauung findet ihre Berechtigung in dem Umstande, daß unter den Bewerbern um die Notarstelle deutsche Bewerber sich befanden, welche der slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, an Dienstjahren viel älter als der ernannte Herr Dr. Fürbas waren, und für deren Nichtberücksichtigung kein Grund gefunden werden kann. Daß aber durch diese Ernennung der bisherige Besitzstand der Deutschen verlegt wird, geht daraus hervor, daß der verstorbene Notar Dr. Reiser, an dessen Stelle Herr Dr. Fürbas ernannt wurde, der ehemalige

Herzog Friedrich der Streitbare.

Ein Roman aus Oesterreichs Vergangenheit.

(46. Fortsetzung.)

Unsere Leser haben wohl aus der Antwort, welche die plötzlich erscheinende Gestalt gegeben, den Helden unserer Erzählung erkannt und vermuthlich auch den Zusammenhang errathen, wie derselbe hierher gekommen und auf den geheimnisvollen Aufruf der Herzogin Sophia erscheinen konnte.

Der Streitbare Friedrich hatte, wie wir wissen durch Vermittlung Berids und ihres Gatten Ulrich Käferle den Weg zu den Stefanskatalomben durch die Keller des Tagmannsdorfer-Hofes unter den Lauben angetreten. Mit jener Tollkühnheit, die alle seine Handlungen charakterisierte, hatte er sich allein, ohne Kenntnis des Ortes, in die labyrinthischen Gänge der Todtenstadt hineingewagt und war bereits einige Stunden zwecklos in denselben herumgewandert, ohne das zu finden, was er suchte. Bei seinem Eifer und bei dem Mangel an allen Berührungspunkten mit der Oberwelt hatte er auch das Zeitmaß völlig verloren und wählte, es sei erst abends, während an der Stefanskloche längst die zwölfte Stunde verklungen war. Mit dem Lichte in der Hand schritt er herum, der einzige Lebende zwischen so vielen Todten — Furcht kannte dieses Eisenherz nicht, als er plötzlich leise Stimmen in der Ferne vernahm. Da es ihm in seiner gegenwärtigen Haltung gegen die Bürger Wiens unlieb gewesen wäre, tief unter der Erde mit denselben in Berührung zu kommen, so blies er rasch das Licht aus und wartete.

Die Stimmen kamen immer näher, mit ihnen ein heller Lichtschimmer, der, wie wir wissen, aus der von

Phrazes gefüllten Lampe Sophias ausstrahlte. Neugierig, was das Erscheinen von Menschen an diesem unheimlichen Orte zu bedeuten habe, trat Herzog Friedrich hinter einen der Pfeiler, welche die Bogen im Hintergrunde des Gewölbes trugen.

Hier sah er nun zu seinem größten Erstaunen, wie der Kottmeister den Sarg öffnete, wie die verschleierte Dame, nachdem sich ihr Begleiter entfernt hatte, wieder zu dem Sarge zurückkehrte und einen Ring vom Finger zog. Halb und halb hörte er auch die Beschwörung, welche die Fremde murmelte, deutlich vernahm er aber endlich seinen Namen, der dreimal mit immer lauterer Stimme gerufen wurde. — Und wäre es der Satan in Person gewesen, der streitbare Herzog von Oesterreich würde seinen Namen nicht verleugnet haben.

Er trat also vor und fragte, wer hier nach dem Herzog Friedrich begehre.

Welche Folgen dieses plötzliche Erscheinen hatte, wissen wir. Peter Zwickelisen, der Todtengräber, war eiligst davongerannt, die Herzogin Sophia aber in Ohnmacht gefallen.

Der letzte Babenberger hielt die Ohnmächtige noch immer in seinen Armen, das Blut abwischend, das von ihrer Stirne niederrieselte — fast wie ein Grauen zog es ein in des Herzogs Heldenherz.

„Was will sie hier?“ fragte er sich selbst, „was sucht sie an der Stätte der Todten? Sollte es wahr sein, was ich oft gehört, daß die Griechinnen alle in jene mysteriösen eingeweiht seien, die sich 'aus den Tagen ruchloser Heiden in unsere christliche Kirche herübergeschlichen haben? Meine Mutter wollte es nie zugeben, allein viele Kreuzfahrer, mit denen ich verkehrt, behaupten es. Sollte mein Weib, das mir selbst in seiner Liebe immer unheim-

lich war, diesen Ring von der Todtenhand abgezogen haben, um ihn zu bösem Zauberwerk zu nützen? Da sei Gott vor, daß solches heidnisches Teufelswerk geschehe, wenn ein christlicher Ritter darum weiß.“

Und er zog von der Hand der Ohnmächtigen den geheimnisvollen Ring mit dem blutrothen Rubin, steckte ihn an den verdorrten Finger der Todten im Sarge und murmelte dazu:

„Im Namen des dreieinigen Gottes, unserer lieben Frau, aller Engel und Heiligen, möge der Zauber des Ringes gebrochen sein und das, was den Todten gehört, ihnen verbleiben bis zu dem Tage, wo Gott ihnen eine selige Auferstehung verleihen wird.“

Hierauf ließ er die Ohnmächtige sanft zur Erde nieder, riß einen Theil von ihrem Schleier ab und verband damit die Kopfwunde, während er das Haupt der Bewußtlosen an einen nebenstehenden Sarg lehnte. Dann hob er den Deckel vom Sarge der Mechtildis von Gobertsburg von der Erde auf und hob ihn über die schlummernde Jungfrau, leise murmelnd:

„Requiescat in pace!“

Hierauf betrachtete er mit verschränkten Armen das bleiche Gesicht seiner bewußtlosen Gattin; er fand, daß sie sich viel verändert hatte, um vieles älter geworden war.

„Arme Sophia!“ sagte er, „die Zeit hat mit scharfen Zügen in Dein Antlitz geschrieben, vielleicht auch der Gram. Daran bin ich wohl auch ein gut Theil schuld. Nun, das läßt sich eben nicht ändern. Vor der Hand müssen wir Dich von diesem grauenhaften Orte hinwegbringen. Am besten, denke ich, ist's wohl, ich suche Deinen Begleiter auf, jenen verschwundenen Kottmeister, den ich in des Tagmannsdorfers Hause so hart angefaßt habe. Uebrigens darf er

Bürgermeister der Stadt und deutscher Herkunft war und daß nunmehr zu dem als slovenischen Parteiführer bekannten Notar Herrn Dr. Nadey ein zweiter slovenischer Parteimann als Notar ernannt erscheint. Daß diese Ernennung den nationalen Frieden der Stadt ernstlich zu gefährden geeignet ist, liegt auf der Hand, daher denn auch die ernste Beunruhigung und tiefe Mißstimmung der deutschen Bevölkerung der Stadt Marburg vollkommen begreiflich erscheint. Die Gefertigten stellen daher die Anfrage an Seine Excellenz den Herrn Justizminister: „Welche Gründe haben Seine Excellenz veranlaßt, entgegen dem entwickelten Regierungsprogramme und trotzdem sich ältere taugliche Bewerber fanden, durch die Ernennung des Herrn Dr. Fürbas zum k. k. Notar in Marburg den nationalen Besitzstand der Deutschen Untersteiermarks zu verrücken und dadurch die deutsche Bevölkerung Marburgs in ernste Beunruhigung zu versetzen?“

Wien, 28. April 1896.

Dr. Kokošchinegg, Steiner, Garnhaft, Pösch, Stala, Erb, Steinwender, Forcher, Johann H. Kindermann, Dr. Scheicher, Richter, Foregger, Prade, Tschernig, Dobernig, Ludwig, Dr. Kindermann, Rigler, Kaiser, Jaz, Dr. Hofmann, Kraus.

Die Deutschen Marburgs und des ganzen Unterlandes wissen dem Herrn Abgeordneten Dr. Kokošchinegg gewiß Dank, weil er in dieser Sache der Dolmetsch ihrer Gefühle im Abgeordnetenhaus war. Ob der Justizminister die an ihn gestellte Anfrage beantwortet oder nicht, ist ziemlich gleichgültig. Die Hauptsache ist und bleibt es, daß die Regierung erfährt, daß die untersteirischen Deutschen durchaus nicht gewonnen sind, auch fürderhin Schmälerungen ihres Besitzstandes mit gelassener Ruhe hinzunehmen. Wie wenig die Wenden von der Entschiedenheit der Deutschen zur Wahrung ihres nationalen Besitzthums erbaut sind, das verrieth die „Südt. Post“, die in einem galligen Aufsatz den gänzlich mißlungenen Versuch machte, den Marburger Gemeinderath wegen seines einmüthigen Beschlusses in dieser Angelegenheit zu verhöhnen. Die Wenden verfolgen mit Ingrimm die sich mächtig steigende Kampfbereitschaft der Deutschen, denn sie sehen sich in ihrer Hoffnung, unser Gemeinwesen durch eine Ueberrumpelung in ihre Gewalt zu bekommen, getäuscht. Die deutschen Wachtposten schauen scharf nach dem Feinde aus und dieser darf sich, wenn es gelingt, die deutschen Kräfte zusammen zu fassen, auf eine heiße Fehde gefaßt machen, wofür es ihn gelüftet, seine Hand auch nach diesem Bollwerk auszustrecken. Allerdings dürfen die Deutschen, wollen sie als Sieger aus dem bevorstehenden Kampfe hervorgehen, die Waffen nicht mehr aus den Händen legen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 28. April. Vorsitzender: Präsident Freiherr von Chlumetzky. Auf der Ministerbank sämtliche Minister. Im Einlaufe befindet sich die vom Abg. Szczejanowski verfaßte Analyse der Ziffern der Regierungsvorlage betreffend den Ankauf der Oesterreichischen Nordwestbahn und der Südnorddeutschen Verbindungsbahn.

Eisenbahnminister Ritter v. Guttenberg beantwortete die Interpellation des Abg. Gschmann wegen der in Aussicht genommenen Befehungen von Beamten der Einnahmencontrole in die Provinz mit der Erklärung, daß er auf die Verhältnisse der Beamten immer die gebührende Rücksicht nehmen werde.

Das Haus setzte sodann die Debatte über die Wahlreformvorlage bei dem Artikel 2 fort.

Zum Worte gelangte der Generalredner gegen, Abg. Bernerstorfer, welcher unter heftigen Ausfällen gegen die Polen, welche jede Culturbewegung auch im eigenen Lande hindern, sprach. Redner polemisierte gegen die Ausführungen des Grafen Badeni und sagte, in Oesterreich setzt man am besten seinen Willen durch, wenn man nicht nachgibt. Wenn man energisch ist, wird man respectiert

und in kaiserlichen Audienzen empfangen. Da kann man noch soviel gemacht haben, noch so maßlos gesprochen haben, diese Worte mögen wie immer gelautet haben — das macht nichts. Aber was natürlich in Oesterreich, wie anderwärts in allen Staaten Verachtung hervorrufen muß, ist eine nachgiebige Haltung. Abg. Bernerstorfer apostrophierte nochmals das Haus, für die directen Wahlen zu stimmen und schloß mit einem dem Grafen Badeni ironisierenden Citat:

Ordonnanzen, Ordonnanzen,
Die Parteien müssen tanzen
Wie ich ihnen aufgepiepelt!
Tanzt, o Polen, tanzt, o Deutsche,
Alle nach derselben Peitsche,
Wenn Badeni es befiehlt. — (Allgemeine Heiterkeit.)

Abg. Graf Pininski wendete sich in heftiger Weise gegen die Ausführungen des Abg. Bernerstorfer.

Nachdem noch der Berichterstatter der Minorität, Abg. Dr. Brzorad gesprochen hatte, erfolgte die namentliche Abstimmung. Bei derselben wurde der Antrag des Abg. Dr. Brzorad (Einführung directer Wahlen ohne Rücksicht auf die Landtagsgesetzgebung in der 5. Curie) mit 151 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Die namentliche Abstimmung über den Antrag des Abg. Richter ergab für denselben 60 „Ja“ und 190 „Nein.“ Der Antrag des Abg. Kaiser, daß in den Landgemeinden directe Wahlen eingeführt werden sollen, wurde mit 145 gegen 88 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde der Antrag bei namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 15 Stimmen, demnach mit weitaus größerer, als mit Zweidrittel-Majorität angenommen. Bei der Abstimmung hatten sich die böhmischen Feudalen absentiert. Für den Antrag Brzorad stimmten auch 35 Mitglieder der „Vereinigten deutschen Linken“, deren Clubleitung die Abstimmung freigegeben hatte.

Es wurde sodann das zweite Gesetz über die Wahlordnung beraten, wobei die § 6a und 6b, 7a und 7b und 8 angenommen wurden. Zu § 9a brachte der Abg. Hagenhofer einen Minoritätsantrag ein, daß einzelne Personen, die im Gefindeverbande stehen und mit dem Hausherrn in einer Hausgemeinschaft leben, vom Wahlrechte auszuschließen sind.

Minoritätsberichterstatter Brzorad verwies darauf, daß der Ausschuss in der Frage der Sechsigkeit die Regierungsvorlage verschlechtert habe. Er empfahl die Annahme seines Minderheitsantrages.

Abg. Hagenhofer: Wenn die Bestimmung der Regierungsvorlage über den Ausschluss des Gefindes vom Wahlrechte nicht aufgenommen wird, ist der Bauernstand gefährdet. Redner hofft, die Regierung werde ihn hierin unterstützen. Was sollen die Bürgerfrauen, die Geschäftsfrauen, die Bäuerinnen sagen, wenn man dem letzten Knechte das Wahlrecht gibt und ihnen nicht?

Abg. Kronawetter: Das ist ja auch ein Unrecht. Wir stimmen für das Frauenwahlrecht.

Abg. Hagenhofer: Werden nicht an die Frauen höhere Anforderungen gestellt, als an einen Knecht?

Abg. Bernerstorfer: Bravo! Sehr gut! Also auch das Frauenwahlrecht!

Abg. Hagenhofer: Die Knechte können sich nicht beklagen, wenn man ihnen das Wahlrecht nicht ertheilt, wenn sie sehen, daß die Frauen das Wahlrecht nicht besitzen. Der intelligente Knecht sagt, was geht uns der Reichsrath an.

Abg. Kronawetter: Sie brauchen ja nicht zur Wahl zu gehen.

Abg. Hagenhofer: Ein Knecht hat sogar zu mir gesagt: Sind denn im Reichsrathe lauter Narren gewesen?

Abg. Kronawetter: Das war selber ein Narr.
Abg. Hagenhofer: Die Diensthofen haben das

Wahlrecht ja nicht verlangt. Frauenwahlrecht ist die letzte Consequenz, da gibt es kein Zurück. Gegen die socialdemokratische Agitation hilft nicht die Ertheilung des Stimmrechtes an die Diensthofen, sondern nur die religiöse Erziehung.

Abg. Kronawetter plaidierte für das Wahlrecht der Frauen und stellte den Antrag, daß jeder 24 Jahre alte Staatsbürger in der Gemeinde, in welcher er sich am Tage der Wahl aufhält, das Wahlrecht in der allgemeinen Wählercurie besitzen soll.

Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. Abg. Kokošchinegg interpellirte den Justizminister wegen der Ernennung des slovenischen Notars für die Stadt Marburg.

Die neue Bürgermeisterwahl in Wien.

Der kaiserliche Commissär Bezirkshauptmann Dr. v. Friebeis schrieb auf die Mittheilung Dr. Luegers, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister nicht annehme, die neuerliche Bürgermeisterwahl auf Mittwoch, den 6. Mai, 10 Uhr vormittags, aus.

Eine Rundgebung der Deutschnationalen.

Wien, 30. April. Gestern fand hier eine Versammlung des Vereines der Deutschnationalen in Oesterreich statt, in der Gemeinderath Dr. Michael Gruber eine Rede hielt und u. a. auf die dem Oesterreicher gemäß seiner Stammeszugehörigkeit zu den Bajuwaren eigene politische Schwerefalligkeit hinwies, zu der sich noch als Einfluss der Nachbarschaft des Orientes ein gewisses fatalistisches Sichgehenlassen geselle. Dieser lethargie sei es nicht zum geringsten Theile zuzuschreiben, wenn im Kampfe um Wiens Autonomie die frühere Kampfesfreudigkeit nachließ — nicht im Volke, sondern bei den Führern. Es lag ein Nachgeben im Rücktritte Luegers! Es scheint damit fast der Anfang gemacht, daß aus den Christlichsocialen eine Regierungspartei wird. Auf diesem Wege können wir ihnen natürlich nicht folgen. Aber nicht wir wollen den Kampf; beide antiliberalen Parteien sollen im Gemeinderathe den ihrer Stärke entsprechenden Einfluss bekommen. Es ist selbstverständlich, daß das Präsidium einen deutschnationalen Vicebürgermeister in der Person des verdienstvollen Abgeordneten Paul von Pacher erhalten wird. Werden wir nicht berücksichtigt — dann sollen sie den Kampf haben. Wir haben keine Ursache, ihn zu scheuen.

Der Obmann des Vereines und Vorsitzender, Herr A. S. Wolf, erinnerte an den jüngst verstorbenen Geschichtsforscher Heinrich von Treitschke, der unsern nationalen Denken und Streben so viele Pfade gebnet, der den antisemitischen Gedanken in folgender scharfen Form ausgedrückt hat: Der Jude ist die Gefahr des deutschen Volkes.

Herr Ferdinand Gottsman beantragte folgende Entschliessung in der Bürgermeisterfrage: 1. Die am 29. April 1896 in Wimbergerjaale versammelten Deutschnationalen sprechen dem gewählten Bürgermeister der Stadt Wien ihre Mißbilligung darüber aus, daß er auf die Annahme der Wahl verzichtet und dadurch den Kampf um die Gemeindeautokratie und Volksfreiheit aufgegeben hat. 2. Die heute versammelten Deutschnationalen fordern die deutschnationalen Gemeinderäthe auf, aus dem Bürgerclub auszutreten. — Der erste dieser Anträge wurde mit bedeutender Stimmenmehrheit angenommen, über den zweiten Antrag erklärte der Vorsitzende die Abstimmung nicht vornehmen lassen zu können.

Herr Wolf wies sodann darauf hin, daß die Klärung der Anschauungen zwischen den Deutschnationalen und Christlichsocialen den Ersteren nicht nur nicht geschadet, sondern genützt habe, da dem Verein der Deutschnationalen in Oesterreich seither 300 neue Mitglieder beitraten. „Wir sind berufen“, sagte der Redner, „den nationalen Gedanken

nicht erkennen, behalten wir also die schwarze Larve vor. Der Bursche scheint ohnehin mehr Muth gegen die Lebendigen als gegen die Todten zu haben.“

Mit diesen Worten ergriff der Herzog die auf einem Sarge stehende Ampel und schritt aus dem Grabgewölbe in die anstoßende Gruft, wo er den herzhaften Veit Hase zu finden wählte.

Zu seinem Erstaunen war aber der würdige und heldenhafte Commandant der Wiener Stadtreisigen auch hier nicht zu treffen, und unwillig schritt der Herzog weiter, die Lampe hoch haltend.

„Es scheint“, murmelte er, „daß dieser Hase sich bis auf den Friedhof zurückgezogen und die arme Frau ganz allein gelassen hat. — O, Du großer Maulheld! Nun ist's mir erst lieb, daß ich Dich so tüchtig an die Wand geworfen.“

Der Herzog war während dieses Selbstgespräches in jenes schmale Gewölbe gekommen, das wir das Vorzimmer des Todes genannt haben und in dem sich nur wenig Särge befanden.

Auch hier war der wackere Veit Hase nicht, allein den Herzog schien dies nicht zu interessieren, im Gegentheil richtete sich seine ganze Aufmerksamkeit auf die Eigenthümlichkeit des Ortes.

Mit einemmale schlug sich der Herzog vor die Stirne und rief:

„War ich denn toll! — nur hier kann es sein!“

Seitab an der Wand stand ein elender Sarg, aus weichem Holze, kein Kreuz befand sich auf demselben, keine Verzierung; auf dem unangestrichenen Holze stand in schwer leserlichen Zügen das Wort: „Urka“.

„Da suche ich nun stundenlang herum“, sprach der Herzog bei sich selbst, „und finde hier zufällig, wonach ich so lange vergebens geforscht habe.“

Es war der Sarg der alten Urka, der Mutter des Kumanen Zulpan, welcher, um seinen Milchbruder Ladislaus Frangipany zu rächen, den vergifteten Pfeil in die Brust der schönen Irmgard von Raubeneck geschossen hatte. Aus den Andeutungen des kumanischen Bösewichts hatte der Herzog zu entnehmen geglaubt, daß das Gegengift für die Wunde mit der Mutter des Mörders begraben worden sei. Er hatte, wie sich die Leser dessen vielleicht noch erinnern, aus dem Mörder die Andeutung herausgelockt, daß Mutter Urka nicht eingescharrt, sondern einbalsamiert und in einem Seitengewölbe der Stefansgruft beigelegt, wohin sie durch Protection des Meßners Hanbeck gekommen war, da der Pfarrer von St. Stefan die Beisetzung der Heidin in der Kirche nicht gestattete hätte.

Da Friedrich mit der ganzen Liebesglut seines leidenschaftlichen Charakters an der schwerverwundeten, schönen Tochter des Raubeneckers hing, da er sich außerdem den Vorwurf machte, daß er an dem Unglücke Irmgards, an ihrer Wunde, ihren Leiden, vielleicht sogar an ihrem Tode die Schuld trage, so bot er Alles auf, um ihr Rettung zu bringen.

Deshalb hatte er sich in die Stadt gewagt, deren Bürger im offenen Aufstand gegen ihn waren, deshalb hatte er den Tagmannsdorfer Hof betreten, wo seine erbittertsten Gegner hausten, deshalb hatte er den Gang in die unterirdische Stadt der Gräber angetreten, welche ihm von anderer Seite nicht zugänglich war.

Und nun stand er plötzlich vor dem langgesuchten Sarge. — Plötzlich stieg ihm ein Bedenken auf.

Hatte er nicht selbst soeben seiner Gattin den geheimnißvollen Ring weggenommen und denselben wieder an die todte Hand Mechtildens von Gobertsburg gesteckt, weil er als christlicher Ritter sich nicht zum Mitschuldigen an Leichen-Entweihung, Zauberei und Teufelswerk machen wollte. — War das, was er vorhatte, anderer Natur?

Der ritterliche Charakter des Babenbergers hielt ihn ab, den Sarg zu öffnen, bevor er sich über seine That Rechenschaft gegeben hatte.

„Ich entweihe die Leiche nicht“, sagte er, „nur wer den ewigen Frieden eines in Gott ruhenden Christen stört, begeht eine Leichen-Entweihung. Hier aber liegt eine Heidin, eine Zauberin, deren Seele längst schon in der Hölle brennt. Die Oeffnung ihres Sarges ist mithin keine Störung des ewigen Friedens.“

Man wundere sich nicht über diese spitzfindige Unterscheidung; das Zeitalter Friedrichs II. von Hohenstaufen, der seine Freunde und Leibgarde aus Mohammedanern wählte, ist reich an solchen, wenigstens bei Fürsten und Gelehrten, wie sich das historisch nachweisen läßt.

„Auch ist das keine Zauberei, was ich vorhabe“, fuhr der Herzog fort, „ich suche ein ehelich Heilmittel für ein unerhlich Gift, und ob ich dies nun beim Arzt hole oder aus dem Sarge der alten Heidin nehme, das kann dem Herrgott einerlei sein, den ich hiemit anrufe, während ich den Sarg öffne: Im Namen Gottes!“

Und der Herzog hob den Deckel auf — still, braun, zur Mumie eingeschrumpft, lag die alte Kumanin da, ihre weißen Zähne und das Weiße ihrer Augen zeigend, ein häßlicher Anblick; zugleich stieg ein starker Duft von Kräutern aus dem Sarge, es waren die, womit man die Alte einbalsamiert hatte. (Fortf. folgt.)

hinüberzureiten über eine trübe Zeit. Wir mögen ein noch so kleines Häuflein werden — die zahlreiche Versammlung zeigt übrigens, daß das nicht der Fall sein wird — wir werden uns immer um das Banner scharen, auf welchem steht: Deutschtum, Freiheit, Antisemitismus!

Die indirecten Wahlen in den Landgemeinden.

Unser Abgeordnetenhause lieferte am 28. April wiederum einen Beweis seiner „freiheitlichen“ Gesinnung, da es den Antrag, die indirecten Wahlen in den Landgemeinden aufzuheben, mit 139 gegen 121 Stimmen ablehnte. Dieses „Volkshaus“ ist fürwahr eine österreicherische Sehenswürdigkeit. Von den edlen Polen kann füglich nichts Anderes erwartet werden, als daß sie sich gegen die Aufhebung der Bevormundung der Bauern nach Kräften sträuben, denn diese Herrschaften haben zu viel auf dem Kerbholz, um zu wünschen, daß der galizische Bauer auch zu seinem Wahlrecht komme. Dem Grafen Hohenwart und seinen Getreuen wird es auch niemand sonderlich übel nehmen, daß sie conservativ bis zur Reaction sind. Desgleichen wird man es bei ein klein wenig Parteilicht begreiflich finden, daß die katholische Volkspartei unter der Führung Dr. Ebenhochs den Bauer nicht freigegeben will. Unbegreiflich aber muß das Verhalten gewisser „liberaler“ Herren genannt werden, die mit vollkommener Seelenruhe auf ihre „freiheitliche und fortschrittliche“ Gesinnung — pfeifen und für die fernere Bauerncuratel stimmten. „In ihrem Programm“, äußerte sich die „Öst. Rdsch.“ trefflich, „haben sie (die Liberalen) es gesehen, in allen Wählerversammlungen haben sie es gepredigt (das directe Wahlrecht in den Landgemeinden), als Grundsatz der Partei wurde oft und oft verkündet, daß die directen Wahlen in den Landgemeinden eingeführt werden müssen, sie haben sogar einmal einen solchen Antrag gestellt — heute aber stimmte ein großer Theil der liberalen politischen Schwindler gegen den Antrag auf Einführung der directen Wahlen. Es ist und bleibt ein unerhörter politischer Schwindel, wenn man sich liberal nennt und für eine der reactionärsten Bestimmungen des Wahlgesetzes eintritt, es ist ein politisches Gauklertum, wenn man ein Programm unterzeichnet, welches die Aufhebung dieser Bestimmung fordert, bei der Abstimmung aber dagegen ist, es ist ein Betrug der Wählerschaft, eine Mißachtung des Willens der Wähler, wenn man den Mund stets voll nimmt von Freiheit und Aufklärung und über die entwürdigende Wahlform in den Landgemeinden in Wählerversammlungen donnert, dann aber, wenn die Gelegenheit sich ergibt, endlich einmal dem unerhörten Zustande ein Ende zu machen, nicht bloß davonläuft, wie es einige Mameluken thaten, sondern sogar für die Beibehaltung der indirecten Wahlen, gegen die Einführung directer Wahlen stimmt.“ Von den Mitgliedern der liberalen Partei bekannnten sich folgende Abgeordnete als Gegner des directen Wahlrechtes in den Landgemeinden: Attems, Auersperg, Auzpitz, Bohaty, Brenner, Demel Bernhard, Doblhoff Rudolf, Dubsky Guido, Elk, Engel Josef, Haase Theodor, Habermann, Hackelberg, Hallwich, Hirsch, Kielmannsegg, Klein, Kübeck, Kuenburg, Moroz, Moscon, Promber, Proskowetz, Schwab, Schwegel, Tersch, Wielguth, Wanniel, Wildauer, Wurmbbrand. — Die deutschen Wähler werden die Namen dieser „freisinnigen“ Herren hoffentlich im Gedächtnisse behalten.

Eine Ministerkrise im Deutschen Reich.

In den jüngsten Tagen tauchte das Gerücht auf, daß im Deutschen Reiche eine ernste Ministerkrise bestehe. Diese zuerst mit begreiflichem Zweifel aufgenommene Nachricht wurde inzwischen bestätigt. Die Ursache der Krise soll in der geplanten Reform des Militärstrafprocesses zu finden sein. Der Rücktritt des Kriegsministers stehe bevor, aber auch der Reichskanzler, heißt es, werde um seine Entassung bitten.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Im Stiftingthal.

Von E. L.

Es war am ersten Mai, dem Hochzeitstage meiner Eltern. Ich trug Geld im Beutel, Liebe und Lieder im Herzen und auf den Schultern zwanzig runde Lenze, was Wunder also, wenn's mir schier die Brust zerdrängen wollte vor Jugendlust und Frühlingsübermuth! Meine Couleurbrüder trieben sich heute, ich weiß nicht wo, herum; die Arbeiter waren in Scharen, ich weiß nicht wohin, ausgezogen, ich bummelte vor Liebchens Fenster und sieh', sie war allein zu Haus. Es wurde mir nicht schwer, sie bald zu überreden, daß es Sünde wäre, wenn sie innen und ich außen stünde an solch liebem Gottestag, bald kam sie mit Spizenhütchen und Sonnenschirm aus dem schwarzen Hausflur hervor, kindlich lachend über den Streich, den sie zu begehen im Begriffe stand, denn es war das erste-mal, so sagte sie; es kam ihr unsäglich spaßhaft vor, der Zauber des Verbotenen war ihr noch neu.

Als wir so nebeneinander, närrisch wie die Kinder, den Hilmteichanlagen zueilten, hatte ich Gelegenheit, sie erst so eigentlich zu betrachten. Denn unsere Bekanntschaft war noch sehr locker und neu, ich hatte sie geküßt, ein paarmal im dunklen Laden, in dem sie Verkäuferin war, gesprochen, ihr Bücher und Gedichte geschickt, sonst nichts; und wenn ich sie vorher mein Liebchen nannte, so war das nur so vorweg gesprochen, ich hielt nicht eben viel von ihr. Sie war so seltsam unbesungen, sie sah mir so fest in die Augen, sie hatte sich so gar nicht geziert, mit mir zu kommen, mit mir, der anerkannt gefährlich war. Zwar schien sie noch sehr jung und schwärzte von

Das neue Ministerium in Frankreich.

Die französische Republik hat wiederum eine Regierung, sie nennt sich Ministerium Meline (Präsidium und Ackerbau). Die anderen Portefeuilles sind folgendermaßen vergeben: Justiz Darlan, Aeußeres Panotauz, Inneres Barthou, Finanzen Cocheru, Krieg General Billot, Marine Admiral Besnard, Unterricht Rambaud, Colonien Lebou, Handel Boucher, öffentliche Arbeiten Turrel. — In Paris ist die Stimmung der breiten Volksschichten für das neue Cabinet nicht günstig.

Tagesneuigkeiten.

(Baden's Herkunft.) Das Wiener „Politische Volksblatt“ schreibt: Der Name Baden war in der polnischen Geschichte vollkommen unbekannt. Man erzählt, daß gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in der Küche des Königs Stanislaus August Poniatowski ein aus Italien eingewandeter Junge namens Badeni Küchenjunge war. Dieser avancierte später zum Hofrath, brachte viel zusammen, ließ es dem verschwenderischen König und wurde dafür in den polnischen Grafenstand erhoben. Dieser ist der Urgroßvater des Ministerpräsidenten. Es ist hier kein Geheimnis mehr, daß Fürst Adam Sapieha kein Landtagsmandat annehmen wollte mit der Begründung: „Unter einem Landmarschall, welcher der Abkömmling eines Küchenjungen ist, will ein Fürst Sapieha nicht Abgeordneter sein.“ Der Bruder des Ministers, Graf Stanislaus Badeni, ist nämlich Landmarschall geworden. Dieser jetzige Landmarschall ist übrigens thatsächlich auch Statthalter, denn Statthalter Fürst Sangusko ist nur ein Noth-Statthalter, weil, wie scheint, dieser Posten in der Dynastie Badeni erblich werden muß.“

(Ein deutscher Geschichtsforscher †.) Heinrich von Treitschke ist Dienstag Vormittag 9 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet im Alter von 62 Jahren aus dem Leben geschieden. Wie seiner Zeit berichtet wurde, litt der große Geschichtsschreiber an einer Nierenentzündung. Noch am Montag konnte er eine Ausfahrt machen, mußte aber vom Wagen in seine Wohnung getragen werden, da ihm das Treppensteigen zu schwer wurde. Im ganzen Vaterlande, überall wo deutschgesinnte Herzen schlagen, namentlich aber in den Kreisen unserer national gesinnten Jugend wird der schwere Verlust, den uns Treitschkes Tod bereitet, tief und nachhaltig empfunden werden. Die deutsche Geschichtsschreibung verliert in Heinrich von Treitschke ihren charaktervollsten Vertreter, das deutsche Volk und besonders der preussische Staat den begeistertsten Verkünder seines Emporstiegens zu Macht und Größe, und die akademische Jugend ihren verehrtesten Lehrer, der wie kaum ein anderer neben ihm auf ihre historisch-politische Charakterbildung den entscheidendsten Einfluß zu gewinnen verstanden hat. Ein ganzer Mann ist mit ihm dahingegangen. Treitschke war am 15. September 1834 in Dresden geboren als Sohn des 1867 verstorbenen sächsischen Generalleutnants v. Treitschke. Er studierte in Bonn, Leipzig, Tübingen und Heidelberg, habilitierte sich 1858 in Leipzig als Privatdocent der Geschichte und wurde 1863 als Professor an die Universität Freiburg berufen. 1866 legte er dieses Amt wegen der Haltung Badens in der deutschen Crisis nieder und gieng nach Berlin, wo er die Leitung der „Preussischen Jahrbücher“ übernahm, zu deren thätigsten Mitarbeitern er schon seit 1858 gehört hatte und die er bis 1889 führte. Im Herbst 1867 als Ordinarius nach Kiel berufen, erhielt er bereits 1866 den durch Häußers Tod erledigten Lehrstuhl der Geschichte in Heidelberg, von wo er 1874 an die Berliner Universität berufen wurde. Nach Ranke's Tode wurde Treitschke zum Historiographen des preussischen Königshauses ernannt. 1871—88 war er Mitglied des Reichstags. Sein weltberühmtes Hauptwerk ist die mehrbändige „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert“.

(Li-Hung-Tschang in Europa.) Am Montag Vormittag landete die chinesische außerordentliche Gesandtschaft, die zu der Krönungsfeier nach Moskau reist, im Hafen von Odessa. Li-Hung-Tschang mit seinen zwei Söhnen und seinem Gefolge wurden bei der Landung durch den Commandanten Grafen Muffin Puschkin, einer Ehrenwache mit Fahne und Musik und den Civil- und Militärbehörden empfangen; der Bürgermeister reichte Brot und Salz. Li-Hung-Tschang überbringt ein Schreiben und viele Geschenke vom Kaiser von China an den Kaiser von Rußland.

(Das größte Wunder der Millenniums-Ausstellung in Wien.) Die „Österr. Rundschau“ in Wien schreibt: „In der Rubrik „Mulattatok“ (Unterhaltliches) erzählt das vom ungarischen Ackerbauministerium (!) herausgegebene Amtsblatt „Földmívelési Ertesítő“ (Ackerbauanzeiger) unter obiger Spitzmarke die folgende für die Deutschen nicht nur sehr unterhaltliche, sondern auch sehr erbauliche Geschichte: „Drei fuhren in einem Eisenbahnwaggon gegen Szegedin; ein Handlungsreisender, ein Wiener Deutscher und ein Szegediner Bürger. — Der Deutsche und der Handlungsreisende zerrissen auf fürchterliche Art die in Vorbereitung befindliche Millenniumsausstellung. Der Szegediner Bürger hörte eine Zeit hindurch nur zu, wie sie den Glanz der Millenniumsfeierlichkeiten herabwürdigten. Als aber dann der Handlungsreisende sich damit brüstete, er sehe sich das gar nicht an, denn dort werde nichts sein, was er nicht schon gesehen habe, ergreift der Szegediner das Wort: — „Ich bitte sehr, ich möchte doch behaupten, daß ja doch etwas in unserer Ausstellung sein wird, was auf dieser ganzen Welt weder die Herren je gesehen, noch sonst jemand.“ — „Und das wäre?“ klappt der Deutsche. — „Na hat, wenn Sie es nicht glauben, werde ich es sagen: In der Pest-Oener Ausstellung wird man unter Glas zeigen einen solchen Handlungsreisenden, der noch niemanden angeleimt hat und nicht ausschneidet, und einen solchen Deutschen, der kein Hundstott ist.“ — Auf, Deutsche, zur Millenniumsfeier!

(Gitle Mühe.) Die „Magd. Z.“ erzählt folgende Anekdote: Honoré de Balzac lag einmal Nachts in seinem Bette, ohne zu schlafen. Ein Geräusch an einem Schlosse erweckte seine Aufmerksamkeit; er wendet seinen Kopf um und sieht beim Lichte seiner Nachtlampe einen Dieb, der seinen Secretär aufbricht. Es war ein kritischer Augenblick. Balzac aber lachte laut auf. Der Spitzbube glaubte sich entdeckt und hielt in seiner Arbeit inne. Der Dichter lachte immer lauter. „Worüber lachen Sie?“ fragte endlich unwirsch der Dieb. „Worüber ich lache? Daß Sie, auf die Gefahr hin, ins Bagno geschickt zu werden, sich bei Nacht mit einem falschen Schlüssel hierher schleichen und in einem Möbel Geld suchen, in welchem ich bei hellem lichten Tage und mit dem richtigen Schlüssel bewaffnet keins finde.“

(Die Berner Bären.) Die Bären, die vor kurzem den in den Berner Bärengraben hinabgestürzten Knecht Christian Wüthrich von Trueb, so entsehrlich zurichteten, sind die Stammeltern der jetzigen Bärencolonie in Bern; das Männchen ist 16, das Weibchen 15 Jahre alt. Das sorgte alle Jahr, ausgenommen dieses Jahr, für den regelmäßigen Familienzuwachs. Der jüngste Sprößling kam letzten Jänner zur Welt; er stammte von einem leichtsinnigen Weibchen, das sich um sein Junges nicht kümmerte. Der Bärenwärter nahm sich des Jungen an und es gedieh vortreflich, so daß es heute ein recht drolliger Kerl ist. Außer diesem Benjamin zählt die Colonie sieben Männchen (Mani) und drei Bärrinnen, im ganzen elf Glieder. Der Bärenwärter Biegler, der seinen Posten schon seit 30 Jahren besorgt, war auch einmal in großer Gefahr. Er hatte den Zwingler geäußert und wollte gerade mit geschultertem Beien hinausgehen, als er zu seinem Schrecken bemerkte, daß das Männchen hoch aufgerichtet hinter ihm stand. Die Frau des Wärters hatte die Gitterthür der Stallung

Hamerling wie eine Töchterchülerin, doch das kennt man ja, mir schien sie leichte Beute.

Nichtsdestoweniger declamierte ich ihr meine Gedichte vor, in denen die Leidenschaft stürmte und schwor, blutete und entsagte. Es waren Nachtsstücke von beispielloser Kühnheit des Ausdrucks, titanischer Troß gegen ein ungeheures Schicksal thürmte donnernde Felsblöcke von Kraftworten, thürmte rhythmische Niesenwellen empor; wir berauschten uns daran wie zwei Bacchanten. Solch ein Frühlingshimmel! Solch ein Sonnentag, solch ein Blühen und Duften, ein Silberschimmern junger Knospen, ein Zittern gelber und rosenrother und weißer Falterblüthen um uns her! Und sie hatte so schöne sammtne braune Augen! Und in ihrem lichten Kleidchen und dem Spizenhut sah sie ja selbst fast aus wie eine herabgewehrte Apfelblüthe. Und meine Stimme klang so tief befeuert in meiner Worte Graus und Braus, kein Wunder, daß wir selig waren.

Am Eingange zu den Parkanlagen bot mir ein kleines Mädchen Rosen an. Ich wählte ihrer zwei, die schönsten; glückstrahlend schmückte sie ihr Gürtelband damit. Als wir höher hinauf in den Wald kamen, wo die Wege immer einsamer und die hellen Vogelstimmen immer lauter wurden, brach sie ein grünes Zweiglein ab und bot es mir. „Dem Dichter“, lächelte sie in plötzlicher Verlegenheit, denn soeben sprangen drei Burche an uns vorbei. Der eine stierte ihr frech ins Gesicht, der andere ließ ein Wiswort fallen, der dritte lachte dazu. Mir stieg die Galle und sie wurde dunkelroth und sah sich ängstlich um. „Es sieht schlecht aus“, sagte sie, „nicht wahr? Ich hätte doch nicht sollen.“ „Ach was, verstoffenes Gelichter das, wer wird so engherzig sein; wollen Sie sich dadurch den klaren Gottestag verkümmern lassen!“ Und ich machte ihr all

meine Capriolen vor und that so tragikomisch, daß der kleine Schatten bald verflogen war. Wir tollten wie die Kinder hin und her und trieben tausend Possen. Da geschahs. Ihre Wangen glühten, ihr Lachen klang so innig! Heißgelaufen, wie ich war, haschte ich nach ihrer Hand, zog sie an mich und küßte sie blitzschnell aufs rechte Ohr.

Ein Zittern durchlief sie vom Haupt zum Fuße. Ihre Augen sprühten vor Wuth und Scham. Gleich bis in die Lippen, stand sie einen Moment lang regungslos, dann stieß sie mich zurück und rannte fort, als wäre sie von Sinnen. Bestürzt, beschämt, geärgert, setzte ich ihr nach. Sie mochte bald fühlen, daß sie mir nicht entinnen konnte. So warf sie sich auf die bemooste Erde hin, verbarg ihr Gesicht und begann zu schluchzen wie eine Verzweifelte. Wie ein begoffener Pudel sah ich neben ihr, verzweifelte mich entschuldigend, sie tröstend; sie hörte mich nicht. Was hatte ich von ihr gedacht! Was hatte sie gethan! Die Schande sei nicht zu überleben! Sie, die noch keinem Vertrauen geschenkt, sie, die keine Eltern hatte, keinen Bruder, keinen Schutz, sie, die in mir einen Menschen gesehen, der anders als die andern, einen Dichter, ach, ein Ideal! Sie, die sich auch einmal, ach einmal im Leben einen freien sonnigen Tag hatte gönnen wollen, sie war ja so allein, allein...

Ich bat sie knieend um Verzeihung, ich schwor, sie solle mir heilig sein, wie eine Schwester, nein, wie eine Braut. Was sagt man nicht alles im jugendlichen Seelenüberschwang! Und als sie ruhiger geworden war, da mußte sie mir als Zeichen ihres wieder geschenkten Vertrauens versprechen, den geplanten Ausflug mit mir zu Ende zu führen.

Es dauerte lange, ehe sie sich gänzlich beruhigten

zu frühe aufgezogen, so daß der Bär in den Zwinger herauskam. Der Wärter rief nun dem Bären zu: „Was machst du da, geh' hinaus, Mani!“ „Mani“ gieng, mit den Vorderbeinen schlenkernd, wirklich zurück und kroch in den Stall und so kam Bigler mit heiler Haut davon. In dem langen Zeitraum, seitdem Bigler den Wärterdienst verübt, ist schon eine große Zahl lebender Wesen in den Bärengraben gerathen, so etwa 50 Katzen, die sich meistens auf die im Graben stehende Tanne flüchteten und gerettet werden konnten; auch drei Hunde, die hinunterprangen, wurden wieder herausgebracht. Das schwerste Stück, eine Kuh, die in den Graben hinuntergesprungen war, konnte ebenfalls gerettet werden. Ein Metzger hatte sie vor einigen Jahren vom Viehmarkt weg am Bärengraben vorbeigetrieben. Die Kuh entran dem Metzger und sprang in den Graben. Die Blutgier wallte in dem Bären auf. „Mani“ kauerte sich mit schäumendem Maul zusammen, das Weibchen stand aufgerichtet und krallte sich an die Kuh. „Mani“ wurde leicht weggebracht, das Weibchen schwerer. Ohne besondere Hilfsmittel gelang es, die Kuh bei dem schmalen Hinterraum des Zwingers hinauszuschaffen, sie arbeitete angstvoll sich selbst durch. — Merkwürdig ist nur, daß die Bären, die doch seit mehreren Generationen hindurch nicht mehr die Freiheit genossen und auch nicht mit Fleisch gefüttert werden, sich bei dem jüngsten Vorfall so blutdürstig zeigten.

Eigen-Berichte.

Gilli, 30. April. (Advocaten-Prüfung.) Der auch in Marburger Kreisen allseits beliebte Advocatur-Candidat Herr Dr. Ernst Travlag hat die Advocaten-Prüfung mit glänzendem Erfolge bestanden.

Leibnitz, 30. April. (Berichtigung.) In dem Berichte vom 21. April über die Wanderversammlung in Gabersdorf hat sich bezüglich der Angabe eines Mittels zur Bekämpfung des Steinbrandes beim Weizen durch Mißverständnis des Schriftführers ein Fehler eingeschlichen. Es soll heißen: „Auf 1 Hektoliter sind 16 bis 18 Decagramm Kupfervitriol zu nehmen und zwar in einer halbprocentigen Lösung.“

Gilli, 30. April. (Kindertheater.) Als Specialität hier wurde im Stadttheater von vierzig Kindern aus hiesigen Familien das Feenmärchen „Prinzessin Dornröschen“ zur Darstellung gebracht. Der Besuch war ein guter, das Zusammenspiel ein recht braves und haben unsere Kleinen gewiß einen sehr vergnügten Abend gehabt.

Gilli, 1. Mai. Dieser Tag verlief sehr ruhig, keine Arbeiterbewegung war merklich. Wie alljährlich, zog auch heuer unsere wackere Stadtmusik mit klingendem Spiel durch die Stadt, um die Schläfer aus ihrem Schlummer zu erwecken. Darauf fand eine gut besuchte Platzmusik im Stadtpark statt. Leider ließ das inzwischen eingetretene Regenwetter manchen geplanten Ausflug ins Wasser fallen.

Leibnitz, 28. April. (Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Filiale.) Heute um 10 Uhr vormittags hielt die landwirtschaftliche Filiale Leibnitz im Saale der Frau Maria Rada eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Der Filialvorsteher, Herr Adolf R. v. Jenisch, eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Ansprache, worauf die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung verlesen und genehmigt wurde. Herr Oberlehrer Johann Probst erstattete nun den Cassibericht für 1895. Einnahmen sammt vorjährigem Cassarrest: 628 fl. 42 kr. An die Centrale wurden abgeführt 454 fl., die sonstigen Auslagen betragen 130 fl. 35 kr.; es verbleibt daher ein Rest von 44 fl. 07 kr., wovon 40 fl. in der Sparcasse Leibnitz angelegt sind. Die gewählten Rechnungsprüfer, Herr Johann Holzer und Herr Franz Trummer, fanden die Rechnung richtig, und es wurde dem Rechnungsleger für seine Mühe der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der vom Herrn Oberlieutenant Malik erstattete Delegiertenbericht über die 72. allgemeine Versammlung

wurde beifälligst entgegengenommen. Reichen Beifall erntete auch Herr Girstmayer aus Marburg für seine Ansprache. Der Redner ermahnte unter anderem, gleich dem Vorredner, alle Landwirte zur Einigkeit und zum Vorwärtsschreiten auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Der Vorsitzende dankte Herrn Malik und Herrn Girstmayer für die anregenden Worte. Es wurde sodann Herr Adolf Ritter von Jenisch mit allen gegen zwei Stimmen als Filialvorsteher wiedergewählt, der die Wahl mit einigen Dankesworten anzunehmen erklärte. Zu Ausschüssen wurden folgende Herren gewählt: Georg Anders (Einöb), Franz Barta (Eckberg), Franz Ehr (St. Veit a. B.), Johann Fötsch (St. Nikolai i. S.), Josef Fuchs (Schirka), August Haas (St. Nikolai ob Dr.), Johann Holzer (Gralla), Josef Holzer (Ehrenhausen), Johann Kappel (Muggenau), Johann Kagianer (Nestelberg), Josef Kneißl (Gut Eggau), Vinc. Malik (Hajelbrunn), Friedrich Bogatschnigg (Leibnitz), Johann Probst (Frauenberg), Alois Schallhammer (Spielfeld), Karl Schweigler (Untervogau), Josef Trabi (Kaindorf), Franz Trummer (Leibnitz), Dr. Fritz v. Wurzbach (Leibnitz) und Johann Zöhrer (Altenmarkt). — Die Vertheilung der Dienstbotenprämien und die Ueberreichung der von der 72. allgemeinen Versammlung für verdienstvolle Landwirte zuerkannten Auszeichnungen nahm der Vorsitzende in würdiger Form und ergeizender Weise vor. Den ersten Preis erhielt mit 25 Kronen Frau Juliana Reich für ihre 41jährige treue Dienstleistung als Wäzgerin in Zirkniz (Pfarre Egidi). Rührend war es zu sehen, als der Dienstgeber, Herr Alois Schallhammer aus Spielfeld, nach der Ueberreichung des Geldpreises herantrat und seinem Wäzger, der 27 Jahre mit Juliana Reich verheiratet ist, eine silberne Taschenuhr sammt Kette unter Thränen der Rührung für die ausgezeichnete Dienstleistung der beiden Eheleute mit dem Wunsche übergab, daß Georg Reich treu wie bisher auf seinem Plaze aussharren möge, damit auch er einstens von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft eine Prämie erhalten könne. Die beschenkten Wäzgerleute dankte allseits für die ihnen zutheil gewordene Ehre, und sie, sowie der Dienstherr wurden von allen Seiten beglückwünscht. Der Vorsitzende brachte ein Hoch auf Herrn Alois Schallhammer aus. Je 20 Kronen erhielten Johann Bruch (38 Jahre Wäzger bei Hedl in Rottenbach), dann Mathias Binder (38 Jahre Wäzger bei Franz Brotschmider in Gröbzig) und Anton Vollmann (37 Jahre Wäzger beim fürstl. Gute Eggau). Je 10 Kronen erhielten: Aloisia Krabegg (34 Jahre Magd bei vulgo Schormann in Eckberg), Mathias Trambusch (34 Jahre Wäzger bei Ferdinand Dreier in Oberfarnbach), Franz Stiegler (33 Jahre Wäzger bei Dr. Franz Kobel in Hochbrudersegg); Valentin Pfeifer (32 Jahre Knecht bei Julie Stamm in Gabersdorf), Rosa Sundel (31 Jahre Magd bei Julie Stamm in Gabersdorf) und Theesia Haindl (30 Jahre Magd beim vulgo Koroschitz in Steinbach, Pfarre Gamitz). Alle Betheilten dankten für die übermittelten Prämien. Ein Diplom ehrenvoller Anerkennung wurde überreicht Herrn Karl Schweigler, Realitätenbesitzer in Untervogau und Obmann des Bezirksausschusses Leibnitz. Dann Herrn Oberlieutenant Vincenz Malik, Gutbesitzer in Hajelbrunn, Herrn Josef Scheloh, Realitätenbesitzer in Tilmützsch und Herrn Johann Ferk, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Groß-Klein. Alle sprachen für die zutheil gewordene Auszeichnung ihren Dank aus. Sodann ergriff Herr Malik das Wort, um Herrn Fachlehrer Anton Stiegler von der Landes-Obst- und Weinbauerschule Marburg zur Auszeichnung mit der silbernen Gesellschafts-Medaille, welche ihm auf Anregung der hiesigen Filiale für seine großen Verdienste um die Hebung des Weinbaues von der steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft zuerkannt wurde, namens der Filiale Leibnitz zu beglückwünschen. Herr Stiegler dankte herzlich und gab der Versicherung Ausdruck, daß er auch fernerhin bestrebt sein werde, seine schwachen Kräfte für das Wohl der Landwirte einzusetzen. Mit einigen Worten des Dankes für den

so zahlreichen Besuch schloß der Vorsitzende die Versammlung. — In einer Nachsitzung des neugewählten Ausschusses wurde Herr Oberlieutenant Vincenz Malik zum Obmannstellvertreter, Herr Oberlehrer Probst zum Cassier und Schriftführer und Herr Franz Trummer zum Schriftführer-Stellvertreter gewählt.

Brünn, 28. April. (Die Hauptversammlung des deutschen Schulvereines in Brünn.) Bekanntlich findet die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines in Mährens gastfreundlicher Landeshauptstadt Brünn statt, welcher Beschluß der Hauptleitung von allen Theilnehmern der im Jahre 1888 ebenfalls in Brünn abgehaltenen Hauptversammlung auf das freudigste begrüßt wurde. Die hervorragende Industriestadt hat sich trotz des drohenden Anwachses der tschechischen Bevölkerung ihren deutschen Charakter zu erhalten gewußt, und Brünns wackere deutsche Männer, Frauen und Mädchen wirken emsig zusammen, um die Bestrebungen der nationalen Gegner zu zunichte zu machen. Und so hat denn auch die deutsche Gemeindevertretung der Stadt Brünn, sowie die gesamte deutsche Einwohnerschaft mit Freuden vernommen, daß zu Pfingsten wieder ein schönes deutsches Fest, die Schulvereinshauptversammlung, in den Mauern Brünns abgehalten werden soll. Es hat sich ein aus über 400 Mitgliedern bestehender großer Festausschuß gebildet, an dessen Spitze Brünns Bürgermeister Dr. Ritter v. Wierer und Rudolf Rohrer stehen, und dessen Unterausschüsse bereits eine lebhafteste Thätigkeit entfalten. Die deutsche Bevölkerung Brünns wird Alles aufbieten, um ihre Gäste aus Fern und Nah würdig zu empfangen und ihnen den Aufenthalt in Brünn so angenehm als möglich zu gestalten. Aus dem reichhaltigen Festprogramme seien folgende Punkte besonders hervorgehoben. Am Pfingstsonntag, 24. Mai, vormittags: Empfang der Festgäste in den Bahnhöfen; vor- und nachmittags: Besichtigung der Stadt, welche festlich geschmückt sein wird, eventuell Ausflüge in die nahe herrliche Umgebung. Abends um 1/2 7 Uhr findet in dem, eine Sehenswürdigkeit Brünns bildenden, herrlichen Stadttheater eine Festvorstellung mit einem für die Feier besonders gewählten Programme statt, zu welcher für die Festtheilnehmer Logen und Sige unentgeltlich von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt wurden. Nach der Vorstellung folgt im großen Festsaale des prächtigen Deutschen Hauses ein Begrüßungsabend, zu welchem hervorragende Kunstkräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Am Pfingstsonntag vormittags wird im Redoutensaal die Hauptversammlung abgehalten, in deren Zwischenpausen in einem Nebenraume von deutschen Frauen und Mädchen den Gästen ein opulentes Frühstück serviert werden wird. Nachmittags ist im Schreibwalde, einem sehr nahen, reizend gelegenen Ausflugsorte, ein Volksfest, für welches bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Am Abend desselben Tages findet im Deutschen Hause der Festcommerz statt. Dienstag früh wird mittels Sonderzuges ein Ausflug in die im lieblichen Thaja-Thale gelegene deutsche Stadt Znaim unternommen, deren Bevölkerung ebenfalls alles aufbieten wird, um ihren Gästen die Stunden, welche sie daselbst verbringen werden, sehr angenehm zu gestalten. Aus dieser Programm-Skizze kann man ersehen, daß sich diesmal die Betheiligung an dem Feste besonders lohnen wird, ganz abgesehen davon, daß ja jeder deutsche Oesterreicher gerne die Gelegenheit ergreift, seine Liebe zum Deutschthum zu bethätigen und dazu beizutragen, daß das Fest eines nationalen Schutzvereines einen glänzenden Verlauf nehme.

Wien, 28. April. (Der Erste allgemeine Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie) Wien IX., Kollingasse Nr. 17, veröffentlicht soeben seinen in der am 9. Mai 1896 im großen Saale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien um 4 Uhr nachmittags stattfindenden XXXI. ordentlichen Generalversammlung zur Vorlage gelangenden Rechenschaftsbericht für 1895. Seit der Gründung bis zum Schlusse des Jahres 1895 sind dem Vereine 116.457 Ständesgenossen als Mitglieder beigetreten. Die humanitäre Wirksamkeit wurde durch die Gewährung von Unterstützungen, Unterrichtsbeiträgen, Studien- und Curstipendien in der Höhe von 32.859 fl. beihätigt. Seit dem Jahre 1870 sind im ganzen 713.629 fl. für humanitäre Zwecke verausgabt worden. — Die Lebensversicherungsabtheilung hat im Jahre 1895 einen weiteren Aufschwung genommen; es sind einschließlich der Reaktivierungen 5527 neue Versicherungsverträge über 5.441.844 fl. 21 kr. Capital und 84.185 fl. 82 kr. Rente zum Abschlusse gekommen. Infolge Ablebens von Versicherten, Erlebens des Fälligkeitstermines, wegen Rückkaufes und Verjährens der Prämienzahlung oder wegen Ablaufes der Versicherungsdauer sind 3841 Versicherungsverträge über 3.735.927 fl. 74 kr. Capital und 52.211 fl. 88 kr. Rente erloschen; der effective Zuwachs bezieht sich sonach mit 1686 Policen über 1.705.916 fl. 47 kr. Capital und 31.973 fl. 94 kr. Rente. Der Versicherungsvorstand bezieht sich mit Ende 1895 auf 72.075 Verträge über 70.887.020 fl. 74 kr. Capitalversicherungen und 485.412 fl. 44 kr. Jahresrenten. — Die Prämien-Einnahme betrug nach Abschlag der Rückversicherungsprämien 2.429.880 fl. 94 kr. An Netto-Zinsen von den Capitalanlagen der Lebensversicherungs-Abtheilung sind 716.009 fl. 73 kr. eingegangen. Die Prämien-Reserve zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 944.597 fl. und bezieht sich am Ende 1895 mit 15.693.362 fl. Außer diesem Fonds stehen dem Beamten-Verein noch Capitals-Superreserven und anderweitige Sicherheitsfonde mit zusammen 1.697.805 fl. zur Verfügung. Der Verlauf der Sterblichkeit war im verflossenen Jahre günstig. Die Gesamtzahlungen aus dem Titel „Erfüllung der vertragmäßigen Verbindlichkeiten“ betragen für das Jahr 1895 1.579.515 fl. 89 kr., seit

konnte. Ihr Haar war zerrüttet, ihre Augenlider schwer und roth, das helle Kleidchen befeuchtet und zerfittert, die Rosen am Gürtel entblättert und welk. Wie sehen und zärtlich half ich bei der Toilette. Dann mußte sie ihren Arm in meinen legen, und noch vor innerer Erregung bebend, ernst und gefest schritten wir durch den Kieferwald. Wir waren auf eine Lichtung gekommen. Uns zu Füßen zwischen über und über grünen Hügeln, von blühenden Bäumen durchleuchtet, träumte das Stiftingthal. — Wir sahen auch das schlichte weiße Haus, das Ziel unserer Wanderung, in dem er vor Jahresfrist die lichten Denker-aurstesz, der, der Dichter der Schönheit, des Lebensdurstes, der Todessehnsucht, des Simmentampfes und der Weltveröhnung. Es lag wie Abendsonnenglanz darauf. — Bald waren wir im Garten, der an das Stiftinghaus stößt. Ein Gastgarten für einfache Leute. Auf dem jungen Rasenamt standen grobe Tische, mit fleckigen Tüchern bedeckt. Blühende Bäume und wieder blühende Bäume; sie schüttelten ihren rosigen Schnee in den frischen Schaum unseres Bieres. Wir ließen frisch decken, duftendes Schwarzbrot, ein Backhuhn mit goldbrauner knusperiger Rinde — wenn man mit Andacht essen kann, so thaten wir's. Von den übrigen Tischen drang Tellergeräusch, Gläserklirren, Stimmgewirre, Gedudel, Gekreis her. Hinter jenen Fensterläden hatte ein vornehmer Geist gewohnt; allabendlich im Sommer waren diese Töne, die von harmloser Lebenslust bis zur Gemeinheit stiegen, an sein Ohr gedungen, in sein Krankenzimmer, vielleicht an sein Sterbebett. . . . Er hatte sich nie ganz von ihr befreien können, von dieser Feindin seines Schönheitsdranges, in sein Olymum hat die Frage ihn verfolgt. Im Frühling Raupen, im Sommer Frost. Dem jungen Geschöpf vor mir im Spizenhütchen,

dem ich die erste Enttäuschung gebracht, rannen die schweren Thränen herunter, während es wie ein Vögelchen auf und frant und meinen abgerissenen Reden lauschte von der Erbärmlichkeit des Lebens und der Herrlichkeit des Ideals.

Auf dem Heimweg schritten wir noch in den St. Leonharder Friedhof. Am Grabe des Dichters blühen Vergißmeinnicht. Unsere warmen Hände hatten sich längst gefunden, wir schwiegen nun und giengen langsamen Schritts, die kühle Abendluft schlürfend wie ein köstlich Getränk, ihrer finsternen Wohnung zu. Im Havensflur bot sie mir still die Lippen, lange, heiß, unsäglich schmerzvoll war der Kuß. Dann gieng ich, ohne mich umzusehen; ich sagte nicht auf Wiedersehen.

(Ein liebes Jüngelchen.) „Entschuldigen Sie, welchen Beruf haben Sie?“ — „Wie meinen Sie das?“ — „Nun, ich meine, was Sie sind?“ — „Ich? — ich bin die Freude meiner Eltern.“

(Berechtigte Frage.) Amtsrichter (zum Angeklagten): „Unterbrechen Sie nicht immer Ihren Vertheidiger!“ — Angeklagter: „Werd' i eing'sperret oder er?“

(Immer derselbe.) Die kleine Emmi: „Was gibt es denn heute zum Mittag?“ — Mama: „Falschen Hasen.“ — Emmi: „Schon wieder! Haben denn die falschen Hasen gar keine Schonzeit?“

(Bedenklich.) A.: „Ich habe mir eine Schreibmaschine angeschafft, aber ich werde sie morgen wieder zurückstellen.“ — B.: „Warum denn?“ — A.: „Sie schreibt nicht orthographisch richtig.“

(Unangenehmer Beruf.) „Was macht denn jetzt der Hampel?“ — „Ach, der arme ist bei einem Zahnarzt als Renommierpatient angestellt!“

dem Beginne der Vereinsthätigkeit 17,207.511 fl. 47 kr. Der gesammte Gebahrungserlös beträgt 71.613 fl. 48 kr., wovon 40.000 fl. der Reserve für Capitalsanlagen zugewendet wurden; bezüglich des Restes von 31.613 fl. 48 kr. wird der Generalversammlung folgender Antrag gestellt werden: a) dem Unterrichtsfonde 5000 fl.; b) zur Vermehrung der Mittel für Unterrichtsbeiträge im laufenden Jahre 5000 fl.; c) zur Vermehrung der Mittel für Unterstützungen 5000 fl.; d) dem Pensionsfonde der Vereinsangestellten 6000 fl. und den Rest von 10.613 fl. 48 kr. dem außerordentlichen Sicherheitsfonde der Lebensversicherung-Abtheilung zuzuweisen. — Die in ihrer inneren Gebahrung autonomen 69 Spar- und Vorwärts-Consortien weisen zu Ende 1895 einen Einlagenstand von 10,773.112 fl. und an ausschaffenden Vorwärts den Betrag von 13,299.668 fl. aus.

Eine städtische Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Marburg für Untersteiermark.

Der Gedanke an die segensreichen Schöpfungen, welche der Freigebigkeit der Marburger Gemeinde-Sparcasse ihre Entstehung und nachhaltige Förderung verdanken, und die Erwägung, daß dieses von edlem Bürgersinn gegründete und geleitete Institut dem Vernehmen nach abermals im Begriffe stehen dürfte, durch Schenkungen aus Anlaß des bevorstehenden Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ebensowohl die Erinnerung an das feltene patriotische Fest festzuhalten, als den dringenden kulturellen Bedürfnissen unseres Gemeinwesens Berücksichtigung zutheil werden zu lassen, ermutigte den Frauen-Aufsichtsrath der Haushaltungs- und Mädchen-Fortbildungsschule in Marburg, auch für die seiner Fürsorge anvertraute Anstalt die wohlwollende Aufmerksamkeit des Sparcasse-Ausschusses in Anspruch zu nehmen und um deren nachhaltige Förderung zu bitten. Wie uns mitgetheilt wird, hat der Aufsichtsrath die Bitte gestellt, es möge aus dem erwähnten Anlasse von der Marburger Sparcasse dem Kaufond der Haushaltungs- und Mädchen-Fortbildungsschule eine Schenkung zugewendet werden, damit die Anstalt ein eigenes Heim erwerben und sich planmäßig erweitern und ausgestalten könne.

Der Frauen-Aufsichtsrath hat auf den Umstand hingewiesen, daß die genannte Schule, deren Nothwendigkeit durch den zahlreichen Besuch erwiesen ist, und deren Ausbau und Gliederung bei dem Mangel einer anderweitigen höheren deutschen Bildungsanstalt für Mädchen einem vielfach empfundenen Bedürfnisse entsprechen würde, bis zur Stunde lediglich ein provisorisches und daher durchaus unsicheres Unterkommen, vorläufig im Gebäude der Mädchenschule III am Wielandplatz gefunden hat, wo sie aber Mangels ausreichender Räumlichkeiten in der wünschenswerten inneren und äußeren Entwicklung behindert wird; zudem erwachsen unter solchen Umständen dem Aufsichtsrathe stete Sorgen um ihr Fortbestehen im gegenwärtigen bescheidenen Umfang und Wirkungskreise.

Aus diesen Gründen ließ es sich der Aufsichtsrath seit Jahren angelegen sein, einen Kaufond zu gründen, um seinerzeit ein eigenes Schulgebäude zu erwerben. Dieser Plan könnte verwirklicht werden, wenn dem Frauen-Aufsichtsrathe die erbotene Unterstützung zutheil würde. Der Aufsichtsrath hat darauf hingewiesen, daß die Gründung einer deutschen Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Marburg ebenso eine Wohlthat für zahlreiche Familien, wie ein wirksames Gegengewicht gegen die Bestrebungen der nur vorerst noch utraquistischen Privat-Lehrerinnen-Bildungsanstalt der hiesigen Schulschwester wäre, welche letztere zweifellos mit der Erreichung des Oeffentlichkeitsrechtes den Charakter einer slovenischen Anstalt noch mehr hervorkehren wird. Eine deutsche Lehrerinnen-Bildungsanstalt, die allerdings dem Unterrichte im Slovenischen nicht grundsätzlich verschlossen sein dürfte, würde auch dem Schulwesen der Stadt und des Unterlandes, die heute bereits auf den Zug von Lehrerinnen aus Krain angewiesen sind, wohl zufließen kommen, und außerdem wäre der Bestand einer solchen Anstalt in Marburg auch vom materiellen Standpunkte ein nicht zu unterschätzender Vortheil für die Stadt.

Falls nun die Haushaltungs- und Fortbildungsschule im Besitze eigener und ausreichender Räumlichkeiten wäre, stände dem Ausbau der Fortbildungsschule zu einer Lehrerinnen-Bildungsanstalt, dann zu einer Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Handarbeitslehrerinnen nichts im Wege. Es wäre auch mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die staatlichen und autonomen Behörden einer derartigen Ausgestaltung der Schule ihre nachdrückliche Unterstützung nicht versagen würden.

Die Einrichtung nur zweier alternierender Jahrgänge, d. h. abwechselnd eines I. und III., dann eines II. und IV. würde bei Einführung eines entsprechenden Schulgeldes (von welchem arme, nach Marburg zuständige Mädchen auch befreit werden könnten) und bei dem Umstande, daß die Stadtschulbehörde die Mitbenützung der Lehrmittel der Bürgerschulen gestatten dürfte, der Fachunterricht selbst, wenigstens vorerst, von den vorhandenen Lehrkräften nebenamtlich versehen werden könnte, keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen. Die Anstalt aber dürfte ihre Existenz vollends gesichert haben, wenn sie in die Lage käme, ein Internat einzurichten, wofür u. a. auch die Entwicklung der Schulanstalten der hiesigen Schulschwester spricht, in deren Obhut, Pflege und Erziehung zahlreiche Mädchen von auswärtig auch aus dem Grunde sich befinden, weil in Untersteiermark eine andere ähnliche Anstalt für höhere Fortbildung nicht besteht.

Noch sei erwähnt, daß mit der Haushaltungsschule noch andere Curse verbunden werden könnten, z. B. auch eine Kochschule für Mädchen in Verbindung mit einer Volksschule oder einer Studentenschule für arme deutsche Mittel-

schüler u. s. w. Die Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen mit Einbeziehung der Stellenvermittlung kann mit den drei städtischen Kindergärten in Verbindung gebracht und als segensbringendes Gebiet der Thätigkeit auch vom nationalen Standpunkte aus gedacht werden. In diesem Sinne wünschen wir den Bestrebungen des Frauen-Aufsichtsrathes nach Ausgestaltung der Haushaltungsschule auch im Interesse unserer Vaterstadt allseitig die beste Förderung und thätigste Unterstützung.

Marburger Nachrichten.

(Fürst Nikolaus I. von Montenegro) ist am 30. April nachmittags mit dem Eilzuge Nr. 3 durch unsere Stadt gefahren. Der fürstliche Reisende stieg aus und setzte nach kurzem Aufenthalte die Reise über Wien nach Heidelberg fort.

(Der Statthalter in Marburg.) Am Vormittage des letzten Donnerstags traf Se. Excellenz der Statthalter Marquis Bacquehem in unserer Stadt ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Der Statthalter besuchte in Begleitung des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Franz Rankowsky die Aemter, Schulen und Anstalten und stattete dem Herrn Bürgermeister Jul. Alex. Nagy, dem Herrn Fürstbischof Dr. Napotnik und dem Landeshauptmann-Stellvertreter Herrn Dr. Nadey Besuche ab. Ueber den Besuch des Statthalters in der hiesigen Strafanstalt wurde uns Folgendes mitgetheilt: Am Donnerstag nachmittags nach 4 Uhr traf der Herr Statthalter Marquis Bacquehem in Begleitung des Herrn Bezirkshauptmannes Rankowsky zur Besichtigung der hiesigen Strafanstalt ein. Herr Oberdirector Marcovich geleitete den Herrn Statthalter durch sämtliche Anstaltsräume. Nach eingehender Besichtigung sprach der Statthalter dem Leiter der Anstalt über die musterhaft eingerichtete und geleitete Anstalt seine volle Anerkennung aus. Auch die Schule der Jugendabtheilung besuchte er mit seinem Besuche und wohnte durch eine halbe Stunde dem Unterrichte bei. Herr Anstaltslehrer Heinrich Triebnik prüfte aus Geographie, Geschichte, Erziehungslehre und Memorieren. Sichtlich erfreut über das Gehörte, sprach der Statthalter dem genannten Lehrer für die schönen Erfolge und die große Mühe sein volles Lob aus. Nach 5 Uhr verließ er die Anstalt und fuhr ins Krankenhaus. Am Abende des Donnerstags verließ der Statthalter unsere Stadt wieder.

(Vermählung.) Montag nachmittags findet in der hiesigen Domkirche die Vermählung des Herrn Kaufmannes Stolz aus Wien mit Fräulein Luise Schleicher statt.

(Leichenbegängnis.) Am Nachmittage des letzten Freitags wurde Herr Hermann Wögerer, Hausbesitzer und Selchmeister, auf dem städt. Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Die Betheiligung an dem Leichenbegängnisse war außerordentlich stark. Die zahlreichen Kränze wurden dem Sarge auf dem Blumenwagen des Herrn Wolf nachgeführt. Der Verbliebene stand erst im Alter von 58 Jahren.

(Philharmonischer Verein.) Wie bereits von uns mitgetheilt wurde, findet Samstag den 9. d. abends um 8 Uhr in den Casino-Kaffeehausräumen ein Familienabend mit einer durchwegs heiteren Vortragsordnung statt, und wir können bei der Beliebtheit des Vereines schon im vorhinein auf einen recht vergnügten Abend hinweisen. Es gelangen außer mehreren Orchesternummern eine Operette, eine Pantomime, Biergefänge und Damenchöre zur Aufführung. Eine ausführliche Besprechung werden wir im nächsten Blatt bringen. Betont sei, daß zu diesem Familienabende auch die unterstützenden Mitglieder des Vereines Zutritt haben.

(Sonntagsruhe.) Das Delicatessen-Geschäft des Herrn Josef Widouz, Herrngasse Nr. 5, bleibt infolge gesetzlicher Sonntagsruhe vom Mai bis October an Sonn- und Feiertagen von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends geschlossen.

(Gemeindeparcasse in Marburg.) Im Monat April wurden von 922 Parteien fl. 264.064.37 eingelegt und von 890 Parteien fl. 228.315.54 behoben. Hypothekar-Darlehen wurden in 14 Posten fl. 25.500—zugezählt. Der Gesamtverkehr erreichte die Höhe von fl. 743.582.28.

(Für den Knabenhort.) Der Leitung des Franz Josef-Knabenhortes wurde der Betrag von 30 fl. 18 kr. als Reinertragnis des Concertes der Handelsangestellten übergeben, wofür der Verwaltungsrath des Knabenhortes seinen besten Dank sagt.

(Gartenanlagen.) Um vielen Anfragen zu entsprechen, theilen wir mit, daß die Besichtigung der Spalier-Obst-, Rosen- und Spargel-Cultur der Frau Kleinschuster jedem Gartenfreunde gerne gestattet ist, doch ist das Mitnehmen von Blumen in die wohlgepflegten Anlagen nicht erlaubt.

(Besigwechsel.) Die Josef Fauland'schen Erben verkauften ihre in Kartschowin gelegene Realität an die Baugesellschaft der Südbahnbediensteten. Kaufpreis fl. 24.000

(Impfung.) Heute nachmittags 2 Uhr findet im Knabenschulgebäude am Domplatz die diesjährige Hauptimpfung mit Original-Impflymphe statt.

(Haushaltungsschule.) Der vom Stadtschulrath Marburg am 29. April l. J. für die Amtsdauer von drei Jahren (d. i. vom 1. März 1896 bis Ende Februar 1899) auf Grund vorausgegangener Neuwahlen eingesetzte Aufsichtsrath der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen besteht aus folgenden Mit-

gliedern: Schulvorsteherin Frau Nagy, Ingenieurs- und Bürgermeistersgattin, Vorst.-Stellv. Frau Spaček Marie, Bahninspectorsgattin, Cassaverwalterin Frau Bancalari Marie, Apothekers- und Sparcassedirectorsgattin, Schriftführer Herr Steiner Johann, Secretär des Stadtschulrathes. Aufsichtsrath: Frau Kalus Auguste, Südbahninspectorsgattin, Frau Morbiger Theres, k. k. Postcontrolswitwe, Frau Naszko Janny, Fabrikantensgattin, Frau Nödl Janny, Sectionsingenieursgattin, Frau v. Reichenberg Anna, Kaufmannsgattin, Frau Reiser-Frühau Antonie, Private, Frau Reiser Ida, kais. Rathsgattin, k. k. Notarwitwe, Frau Reidinger Anna, k. k. Notar-gattin, Frau Scherbaum Franziska, Fabrikantensgattin. Vertrauensbeiräthe: Herr Frisch Franz, k. k. Stadtschulinspector und Bürgerschuldirektor, Herr Pfeifer Franz, Oberlehrer. Schulleiterin: Fräulein Jalas Katharina, Oberlehrerin.

(Gastwirtetag.) Der steiermärkische Gastwirtsverband theilt uns mit, daß die Abfahrt zu dem am 4. d. in Marburg stattfindenden Verbandstag von Graz um 7 Uhr 25 Min. früh stattfindet, worauf die Teilnehmer besonders aufmerksam gemacht werden. Die Tagesordnung bleibt wie sie in den Einladungen schon bekannt gegeben wurde. Am Verbandstag werden sechs Gehilfen mit dem Anerkennungsdiplom und zwölf mit silbernen Medaillen ausgezeichnet werden. Die Gastwirte in Marburg bieten alles mögliche auf, um ihren Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen.

(Straßenabsperrung.) Montag, den 4. d. wird mit der Neupflasterung der Draugasse begonnen werden. Diese Arbeit dürfte beiläufig 14 Tage hindurch dauern. Der Wagenverkehr wird für diese Zeit in der erwähnten Gasse derart geregelt, daß jene Wagen, welche von der Draubrücke auf den Hauptplatz gelangen wollen, durch die Schlachthaus- und Seizerhofgasse oder Lederergasse zu fahren haben. Der Verkehr in der Richtung vom Hauptplatz durch die Draugasse bleibt für eine Wagenbreite offen. Im Interesse des öffentlichen Verkehrs, damit Unglücksfälle vermieden werden, machen wir darauf aufmerksam.

(Ein wüthender Hund.) Am 30. April gegen 3 Uhr früh trieb sich in der Magdalenenvorstadt ein ziemlich großer schwarzer Hund herum, welcher sich jedenfalls von der Kette losgerissen hatte, da er einen Theil der Kette mit sich schleppte. Der Hund schien wüthend zu sein und hat auch den Kuppler Franz Deschmann und den Bäckermeister Martin Musel gebissen. Beide Genannte befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die sofort eingeleiteten Erhebungen der städtischen Sicherheitswache haben ergeben, daß dieser Hund Eigenthum des Herrn Franz Jass in Poberesch Nr. 48 ist, und bereits am Vorabende in Poberesch sieben Personen gebissen hatte. Der Hund wurde am Morgen des 30. April erschossen und sodann vom Herrn Bezirksthierarzt Haage untersucht und als wüthend erkannt, weshalb er in der Wasenmeisterei vorchriftsmäßig vergraben wurde. Aus Anlaß dieses Vorfalles hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg in der Gemeinde Poberesch und der Stadtrath im Stadtgebiete Marburg bis auf Weiteres Hunde-Contumaz verhängt. In Poberesch wurden bereits 30 Hunde, von denen vermuthet wird, daß sie mit dem wüthenden Hunde in Berührung gekommen sind, vertilgt. Im Interesse der gesammten Bevölkerung erscheint es sehr nothwendig, daß die Vorschriften, welche bei Anordnung der Hunde-Contumaz getroffen wurden, auf das genaueste befolgt werden.

(Unter einem Wagen.) Am 29. April, gegen halb 2 Uhr nachmittags, als der Knecht Andreas Sprach mit einem leeren Wagen von der Tegetthoffstraße in die Blumengasse fuhr, wollten die Tagelöhnerkinder Johann, Katharina und Maria Fuchs vor dem Gespann die Straße überschreiten, wobei Katharina zu Boden fiel und schrie; dadurch wurden die Pferde scheu und rannten wie rasend durch die Blumengasse, wo sie beim Wolf'schen Hause stehen bleiben mußten, weil sich die Deichsel vom Wagen ins Hausthor gebohrt hatte. Durch diesen Unfall kam Katharina Fuchs unter den Wagen und erlitt am Kopfe und im Gesichte schwere Verletzungen, so daß sie ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Ihre Schwester Maria Fuchs wollte ihr zu Hilfe eilen und wurde dabei selbst an beiden Füßen leicht verletzt. Dem Knechte kann kein Verschulden beigemessen werden, weil er die Pferde nicht aufhalten konnte.

(Enquete über das Sitzgelehenwesen.) Das k. k. Handelsministerium hat sich zur Aufgabe gestellt, Mittel und Wege zu studieren, durch welche den Uebelständen im Sitzgelehenwesen abgeholfen werden könnte. Das Ministerium glaubt vorläufig nicht radical durch Erlassung eines allgemeinen Verbotes gegen diese Art der Beschäftigung vorgehen zu sollen, sondern es soll durch Prohibitiv-Normen die Zahl der gewerblichen Heimarbeiter und damit diese ganze Arbeitsform einzuschränken versucht werden. Zu diesem Behufe wurden im Ministerium in kurzen Zügen eine Reihe von principiellen Bestimmungen entworfen, und diese Vorschläge im Wege der politischen Landesstellen den Handels- und Gewerbekammern zur Begutachtung übermittelt. Um dieses Gutachten auf Grund eines möglichst erschöpfenden Materiales zu erstatten und um darin auch wirklich die Interessen der vorzüglich im Betracht kommenden gewerblichen Kreise zur Geltung zu bringen, veranstaltet die Handels- und Gewerbekammer in Graz gegenwärtig eine Enquete, bei welcher sowohl selbständige Gewerbetreibende (Meister), als auch Sitzgelehen- und Zwischenmeister (Sweater) aus den Gewerben der Schuhmacher, Kleidermacher, Handschuhmacher, Pfadler und Tischler als Experten einvernommen werden. Die erste Sitzung hat Dienstag, den 28. April im Bureau der

Kammer stattgefunden. Anwesend waren außer dem die Verhandlungen leitenden Präsidenten der Kammer, Herrn Franz Schreiner, die Mitglieder des zu diesem Zwecke eingesetzten Enquete-Ausschusses u. zw. Vicepräsident Josef Liebl, die Handelskammerräthe Johann Zanotta, Georg Jurcic, Moriz Sander und Konrad Bratintschitsch, ferner der Secretär Dr. Kamenitzky und Concipist Dr. von Zwiedineck-Südenhorst. In dieser Sitzung wurden aus dem Gewerbe der Schuhmacher die selbständigen Meister Josef Stadky, Franz Kabela und Jakob Zitterer, sowie die Zwischenmeister bezw. Sitzgefallen Johann Arnezl und Josef Pleyl, aus dem Gewerbe der Kleidermacher als Vertreter der selbständigen Meister Josef Jarkas, Vitus Käfer und Max Leindl, sowie die Zwischenmeister bezw. Sitzgefallen Mathias Pesticek, Alois Krenn und Franz Waffer als Experten einvernommen. Das Ergebnis der bisherigen Einvernehmung ist die vollständige Uebereinstimmung der selbständigen Meister, Zwischenmeister und Sitzgefallen in der Ablehnung des von der Regierung geplanten Weges einer allmählich fortschreitenden, numerischen Einschränkung der gewerblichen Heimarbeit und in dem Verlangen nach einer radicalen, raschen Abschaffung des Sitzgefallenwesens durch die Verpflichtung der Betriebshaber, sämtliche Hilfsarbeiter in der eigenen Werkstätte zu beschäftigen.

(Der 1. Mai in Marburg.) Der 1. Mai verlief in unserer Stadt in vollkommener Ruhe. Die feiernde organisierte Arbeiterschaft versammelte sich am Nachmittage, da die Ungunst des Wetters den in die Brühl geplanten Ausflug vereitelte, in der Gastwirtschaft des Herrn Götz und begab sich gegen Abend in den „Kreuzhof“, wo nach einer die Bedeutung der Maifeier kennzeichnenden Rede Lieder gesungen und gesellige Zwiegespräche gehalten wurde.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte, „Moll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2

An dem schnellen Zerreißen der Wäsche ist meist die Seife schuld. Entweder macht sie die Wäsche wegen ihres Gehaltes an scharfen Stoffen müde oder sie besitzt wenig Lösungskraft für den Schmutz. In letzterem Falle müssen Soda, Wasserglas und dergleichen, die Ge-

webe ebenfalls zerstörende Stoffe, zu Hilfe genommen werden, oder starkes Reiben ist nothwendig, was ebenfalls nachtheilig ist und obendrein wenig nützt, denn durch starkes Reiben wird der Schmutz hinein- statt herausgerieben. Gute Seife muß frei von scharfen Stoffen sein und den Schmutz lösen, so dass er sich durch ganz leichtes Reiben entfernen lässt. In dieser Beziehung sind Schicht's Patentseife mit Marke Schwan und Schicht's Seife mit Marke Schlüssel unerreicht. Erstere ist die beste Kaliseife, letztere die beste Kernseife. Beide Seifen sind überall zu haben.

Ursprungsort: Gieshübl Sauerbrunn. Eisenabkühlung, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospekte gratis u. franco

Frühlingskur.
Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur **Vorkur** für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

Öl-Kaffee

wird täglich bester, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlthunenden und kräftigen Genussmittel macht.

Zu haben in allen Specereihandlungen.

Comptoirist 830

18 Jahre alt, der deutschen und slov. Sprache mächtig, selbständiger Arbeiter, mit guter Referenz, cautionsfähig, wünscht seine in Graz befindliche Stellung zu ändern, um eine andere in Marburg zc. sofort oder am 1. bis 15. Juni anzutreten. Adresse erliegt in der Verw. des Blattes.

Der Postdampfer „Southwark“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 29. April wohlbehalten in New-York angekommen.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

Chocoladen
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

HARTWIG & VOGEL
Bodenbach

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicategeschäften, Droguengeschäften.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

CACAO

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE.

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Marburger Escomptebank. 815

Stand der Spareinlagen am 30. April 1896: Oe. W. fl. 189.984.73.

Spargel 808

zu haben bei F. Abt, Mellingerstrasse 8

Antike Möbel,

vorzüglicher Stuckflügel, Bilder u. a. wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Postgebäude, 3. Stiege, 2. St.

Realität

in der Nähe von Marburg, mit 5 Joch Grundstücken ist billig zu verkaufen. Anfrage Verw. d. Bl. 794

Pferd 792

fromm und verlässlich, zu leichtem Fuhrwerk geeignet, wird gekauft. Anträge an Wilh. Abt, Marburg.

Victualienhandel

auf gutem Posten ist wegen Abreise des Besitzers sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 658

Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, sowie feinstes, nichtrußendes

Brennöl

aus der Knochenölfabrik von H. Möbius & Sohn, Hannover und Basel. Zu haben bei 798

Franz Neger
Marburg.

Bruno Thiel's
Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.

offerirt folgende billige Bücher:

Dreier G., Wiener Volksromane: Der Kampf ums Testament. Roman a. der Franzosenzeit, 1880 br. 50 kr. Eine falsche Krone. Roman a. d. Zeit der Rakoczi'schen Unruhen, br. 50 kr.

Bucher D., Mit Günst. Gesam. Essays üb. Kunst u. Kunstindustrie. A. d. Bergangheit und Gegenwart d. Handwerks. 461 Seit. 8. Pp. 1886, Orig. Vmbd. fl. 3.60

Demofrit der Jüngere. Aus d. Papieren eines lachenden Philosophen v. D. Haef. (Humor. Supplement zu Weber's Demofrit.) 2 Bde. 1894, br. (statt fl. 4.80) fl. 1.80. Dasf. i. 2 elegant Drglwbnd. geb. (statt fl. 6) fl. 3.20

Jägerlust und Schützenfreud. Drgl. Zeich. v. Deßregger, Kautbach u. Leg. v. P. Gehle, Lingg, Stieler u. Prachtwerk. Folio. 1890. Drgbd. (fl. 4.50) fl. 1.50

Kuhne L., Die neue Heilwissenschaft. Die Lehre v. der Einheit aller Krankheiten u. d. arzneilose u. operationslose Heilg. Neueste Aufl. Eleg. Vmbd. (fl. 3) fl. 2

Lühow. Kunstschätze Italiens. Prachtwerk m. Radirg. v. Unger u. A. u. zahlreich prachtvollen Illustrationen. Folio. Stuttgart. Drg. Prachtbd. (fl. 44) fl. 22

Mügge's berühmte Romane: Die Erbin. König Jacobs letzte Tage. Verloren und gefunden (a fl. 4.20) a fl. 1. Tänzerin und Gräfin (fl. 4.50) fl. 1.50. Ein Expt. aller 4 Bde. fl. 4. Alles in hocheleg. rothen Drglwbnd. gebunden.

Wylins D. Die rothe Gräfin. Drgl. Roman, 2 Bde. Pp. (1058 Seiten) br. (statt fl. 7.20) fl. 1.50

Petri's großes u. ausführl. Fremdwörterbuch. 13. (neueste) Aufl. 1895 (946 Seit. doppelspaltig gedruckt.) Drglwbnd. Neu u. tadellos (fl. 4.80) fl. 1.50

Schr-Berghaus. Großer und vollständ. Handb. über alle Theile der Erde. 100 Blatt in Folio. (1893) M. ausführl. Ditzregister. Drgl. Hdbd. Neu u. tadellos (statt fl. 27) fl. 12

Voss Rich., Nolla, Die Lebensstragodie einer Schauspielersin, 2 Theile, 2. Aufl. 8. Pp. br. (fl. 2.40) 60 kr.

Zola's berühmter Roman „Germinal“. Deutsche soeben erschien. Ausgabe, br. (statt 90 kr.) 50 kr. Auch in meiner „Zola Collection“ jetzt 17 Bände (statt fl. 15.30) für nur fl. 6.50 zu beziehen.

Bruno Thiel's
Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.

Wiss! Meinen Antiquar-Lagerkatalog über Belletristik, Classifier, Zeitschriften und geographische Werke verleihe an Jedermann auf Verlangen gratis und franco

Gefrorenes Eiskaffee 781

empfeht A. Reichmeyer.

Abreise 796

zu verkaufen: großer Salonspiegel sammt Consolisch, großes Delgemälde, Divan, Umkleeschlag-Spieltisch, Speise-Stage zu äußerst billigen Preisen. Bürgerstraße 44, hochparterre rechts.

Verlässlichen 796

Pferdefnecht

sucht Wolf, Tegethoffstraße 18.

Zu vermieten 833

und sogleich zu beziehen: 2 elegante Wohnungen mit je 4 Zimmern und Zugehör, Garten. Anfrage bei F. A. Halbärth, Marburg.

Rosen-

Hochstamm, oculirt, aus dem freien Lande, mit zweijährigen Kronen und schönen Wurzeln, daher das Anwachsen gesichert; sämtliche in Töpfen, daher jederzeit verpflanzbar. Anfragen von 2-3 Uhr nachmittags. 733

Hans Pucher,
Sadgasse 6.

Alte Waffen!

Schöne alte Waffen, als: Ritterrüstungen, Schwerter, Dolche, Helme, Gewehre, Pistolen, Hellebarden zc. werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Gesl. Offerte mit näherer Beschreibung und Preis an Herrn Ludwig v. Schönhofer, Graz, Sporgasse Nr. 7 erbeten. 819

WOHNUNG 810

Im Hause Nr. 20 Hauptplatz ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehd. aus 3 Zimmern, Küche, Boden und Kellerraum, vom 1. Juni l. J. zu vermieten. Näheres im Bureau der Marburger Escomptebank.

Dachziegel

prima Qualität sind prompt abzugeben bei **Andreas Eiserntschel's Erben**, Ringofenbesitzer Marburg, Theatergasse 11.

Junges Mädchen für Alles, das einfach kocht, mit der Wäsche gut umzugehen versteht, mit bescheid. Ansprüchen dauernd für Bosnien gesucht. Antr. unter „Bosnien“ an die Annoncen-Expedition L. v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 7. 820

Junge Frau 842

sucht ein kleines reinliches, sonnseitiges Zimmer, womöglich in der Nähe des Kärntnerbahnhofes. Gänzliche gute Verpflegung erwünscht. Nur bei ruhigen Leuten. Anfrage unter „Junge Frau 25“ an die Verw. des Bl. 842

Ein Zimmer 814

mit oder ohne Verpflegung ist vom 15. an zu vermieten. Adresse Schillerstraße Nr. 12.

Lehrjunge 826

für Manufacturwarengeschäft wird aufgenommen. 826

R. Piäster, Hauptplatz Nr. 16.

neues Haus 828

in unmittelbarer Nähe der Südbahnwerkstätte, mit 7 Zimmern, 6 Küchen, Keller, Waschküche, Holzlagen, Garten u. Brunnen ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen beim Eigenthümer **Novak** in Brunnendorf, Werkstättenstraße 102.

I^a Qualität frisch gebrannten Weißkalk

von 25 Kg. aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Waggonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg
Haupt- und Rathhausplatz.

Für Amateure!

Photogr. Apparate 676

und **Bedarfsartikel**

liefert die **Droguerie des M. Wolfram** Marburg.

Preisbuch auf Wunsch kostenfrei.

Zu verkaufen: 727

süßes Futter, für Milchkühe vorzüglich. Weinbaugasse 3.

Beste Qualität trockene Waschkernseife

weiß und gelb, alte Pfundstücke, pr. 1 Stück fl. —.15
" 10 " " 1.40
" 100 " " 13.—

bei **Carl Bros, Hauptplatz.**

Ein schönes 802

Spezereiewaren - Gewölbe

ist vom 1. Juni l. J. zu vermieten. Dasselbst ist ein eiserner **Stalctenbau**, 1.61 hoch, 17 Meter lang, sammt Einfuhrthor ferner ein großer, gut erhaltener **Schmiede-Blasebalg** und mehrere Hektoliter **Silfin**, (bestbewährtes Mittel gegen Fäulnis des Holzes und gegen Hauschwamm) ganz oder theilweise **billigst abzugeben bei** **Joh. Sirk, Kärntnerstr.**

Doering's Seife
 nur garantiert echt wenn bezeichnet mit der Cule.
 Für die Toilette nichts Besseres, weil außerordentlich fettreich. Laut neuester Analyse ca. 82% Fettäuren. Rein und mild.
 Für absolute Neutralität vollste Garantie.
 Preis 30 Kr. in den Parfümerien, Droguerien und Colonialwarenhandlungen.

Die unübertreffliche Qualität, Milde und Reinheit der Doering's Seife mit der Cule charakterisirt sie mit Recht als die beste Toiletteseife der Welt. Der Haut das nötige Fett zuführend, verhütet sie das Erschlaffen, das Eintrocknen, das Sprödewerden derselben sie erhält somit die Schönheit des Antlitzes verleiht schönen Teint und giebt der Haut das frische zarte Incarnat der Jugend.

Ein gross-Verkauf bei Josef Martinz, Gen.-Vertr. A. Morisch & Co., Wien, I., Ugelet 3.

Kundmachung.
 Am allgem. öffentlichen Krankenhause in Rann kommt die erledigte Verwalterstelle zur Besetzung. Mit derselben ist ein Jahresgehalt von 800 fl. ö. W. (achthundert Gulden) und ein Wohnungsbeitrag von jährlich 100 fl. (einhundert Gulden) ohne andere Nebenbezüge verbunden.
 Bewerber um diesen Posten haben ihre mit dem Taufschneide, Heimatschneide und Befähigungsnachweise belegten Gesuche bis längstens 20. Mai 1896 an den steierm. Landesauschuss einzufenden.
 Graz, am 25. Februar 1896.
 Vom steiermärkischen Landes-Auschuss.

Pickerer Flaschenweine
 aus der 398
Graf Meran'schen Kellerei auf Johannesberg in Pickern bei Marburg.
 Johannesberger Traminer 1890er . . . große Flasche fl. 1.20
 " Kleinriesling 1890er . . . " fl. —.90
 " Kleinriesling 1893er . . . " fl. —.65
 " Rothwein Burgunder 1892er . . . " fl. —.65
 Klein-Verkehr in Marburg: Graf Meran'sches Haus, Tegetthoffstraße 15, beim Hausmeister.

Josef Martinz
 Marburg Herrongasse 18 empfiehlt
Kinderwägen
 St. Petersburg. Staubschuhe
 I. Grünveredlungsbänder.
 Nussholz-Kegel und Lignum-Sanct.-Kugeln,
 Lawn-Tennis-Requisiten. Turngeräthe.



Dienstvermittlungsbureau.
 Erlaube mir den P. L. Herrschaften die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage am Rapanplatz Nr. 5 ein Dienstvermittlungsbureau für alle Stände eröffnet habe und empfehle mich bei Bedarf bestens. Gleichzeitig theile mit, dass stets Vormerkungen für Dienstplätze vorhanden sind und ich billigste Preise berechne. Geneigtem Zuspruche gewärtig bleibend, zeichne
 821 hochachtungsvoll Fanny Schneider.

Preblauer Sauerbrunnen,
 reinsten alkalischen Alpenäußerung von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammenetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. — Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard, Kärnten. 112
 Gegründet im Jahre 1872.

Josef Schenell,
 Wien, VIII., Alserstrasse Nr. 39
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Rein-Nickel-, Guss- und Blechemallgeschirren, Waschmaschinen, Wäsoherollen und Wäscheauswindmaschinen, Buttermaschinen, Fleischhackmaschinen, Essbestecken, Messer- und Gabelputzmaschinen, Nudel- und Tabakschneidemaschinen, Teppichkehrmaschinen, Reibmaschinen, Kaffeecomfortmaschinen, Gefrorenemaschinen, Sodawasserapparate, Eiskästen, Badewannen, Garten- und Kegelbahnlaternen, Gartenspritzen etc.
 Reich illustr. Preiscurante mit 1000 Abbildungen gratis und franco. Restaurantre Preisermässigung.
 Garantie für Qualität.
 Complete Küchen-Einrichtungen von fl. 20 aufwärts.



Kundmachung.
 Die 24ste ordentliche Plenar-Versammlung der Credit-Theilnehmer der Marburger Escomptebank findet
Samstag den 16. Mai 1896 um 3 Uhr nachmittags
 in den Localitäten der Marburger Escomptebank, Hauptplatz in Marburg, statt, wozu die P. L. Herren Theilnehmer höflichst eingeladen werden.
 Marburg, 28. April 1896.
 Der Ausschuss des Creditvereines der Marburger Escomptebank.

Tagesordnung:
 1. Bericht des Ausschusses über das Vereinsjahr 1895. 3. Wahl von 4 Ausschussmitgliedern.
 2. Bericht der Rechnungs-Revisoren. 4. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren u. 1 Ersatzmannes.

Thonofen Fabrik
 und 768
Thonwaren-Fabrication
 des
Lorenz Schleich,
 GRAZ,
 Sparbersbadgasse u. Schörgelgasse 3
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Thonöfen
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung. Mehrfach prämiirt. Aufträge werden solid und prompt effectuirt. Figurartige Gegenstände werden nach eigenen Entwürfen erzeugt.

Eine einheimische Lebensversicherungsanstalt sucht für Steiermark
Beamte,
 welche daselbst ihren ständigen Wohnsitz haben und werden denselben außer einem fixen Gehalt für die zu unternehmenden Reisen außerhalb des Wohnsitzes Tagesdiäten und Fahrwesen vergütet. — Im Versicherungswesen nicht bewanderte Bewerber werden instruiert. Offerte mit Angabe des Alters, der Confession, der bisherigen Thätigkeit und Referenzen sind zu richten unter „A. B. 25“ an die Annoncen-Expedit. A. Mofse in Wien. 752

Nebenverdienst
 150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verlaufe von gefällig gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest. Gegründet 1874.

Das von der hohen k. k. Statthaltereie concess.
Dienstvermittlungs-Bureau
Auguste Janeschitz
 Herrongasse 34, Marburg,
 empfiehlt einem hohen Adel und allen geehrten Dienstgebern für Marburg und auswärts, Herrschaftsköchinnen, Stubenmädchen, Bonnen, tüchtige Köchinnen und Stubenmädchen für Hotels, Köchinnen für Alles, Kutscher, Bediente, Knechte u. Mägde. Ferner große Auswahl Speisenträger, Zahlstellnerinnen, Cassierinnen.

Bad Sutinsko
 Akratotherme + 29.9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. Haltestelle „Sutinske Toplice“ (Zagorjaner Bahn) Post Wihovljan. Saison vom 1. Mai bis 1. October.
 Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Badearzt Dr. Stanislaw Rudna und die Badeverwaltung.

Diamant
 schwarze Damenstrümpfe
 " Kinderstrümpfe
 " Patent-Längen
 " Radfahrerstrümpfe
 " Herren- u. Knabensocken
 empfiehlt in bekannt bester Qualität und billigst
Alois Heu jun.
 größte und besteingerichtete mechanische Strickerei, Marburg, Herrongasse 24 vis-à-vis Café Central. 612

Eine große Partie schwarzer Kinderstrümpfe
 in allen Grössen, waschecht, gute Qualität, wird billigst verkauft bei
GUSTAV PÜRCHNER
 Marburg Herrongasse.



Albert Loncar
 Marburg, Postgasse 9
 empfiehlt sein gut sortirtes Lager von Schuhwaren
 u. zw. in Herren-, Damen- und Kinderschuh sowie eine gleiche Auswahl in lichten Schuhen.
 Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen promptest und billigst.
 Creme zum Putzen lichter Schuhe stets im Lager.
 Achtungsvoll Obiger.

Scharfschießen.
 Mittwoch, den 6. Mai erstes diesjähriges Scharfschießen.
 Beginn nachmittags 3 Uhr. Geschossen wird auf Landes- und Feldscheibe.
 Laut Beschluss der Generalversammlung wird das Kranzelschießen in diesem Jahre jeden Mittwoch stattfinden.
 Die Herren Mitglieder und Schützenfreunde werden zur regen Theilnahme eingeladen.
 Marburger Schützenverein.

Für Conditoren und Lebzelter:
 aufgeschlagene Safelnüsse levant. 10 Kilo fl. 4, Nürnberger Tafel-Oblaten 1000 Bl. fl. 4.80, Salacali (Ammoniak) Triebmittel No. 55 Kr.
Heinr. Welisch, Graz.
 Bürgerstraße 5. Täglich Versandt.

Wichtig für Hühneraugen-Leidende!!
 Gefertigter empfiehlt seine neueste Kunst, jedes Hühnerauge ohne Messer, ohne Ausbrennen, schmerz- u. gefahrlos längstens binnen 3 Minuten im ganzen Stück auf einmal herauszunehmen.
 Gefertigter stehe dem geehrten Publicum jederzeit zu Diensten und verfüge mich auf Wunsch auch ins Haus.
 Die hohen Herrschaften werden aufmerksam gemacht, die günstige Gelegenheit zu benützen und sich keinen Augenblick länger von diesem Uebel quälen zu lassen.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
 achtungsvoll
Josef Schilcha, Hühneraugen-Operateur.
 Wohnt im Hotel Pürker, Postgasse.

Geruchlos und sofort trocknend.

Zu 10 □ m 1 No. 6. 28. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht.



Echt nur in Glasflaschen zu 1/2 und 1 No. mit diesem schwarzen Etiché.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Vatrin ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas etc. 1 Stück 10 Kreuzer zu haben bei Josef Martinz in Marburg und allen besseren Spezereigeschäften. 431

Farben:
Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musterauftriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.
Einziges Depot für Marburg: Jos. Martinz.

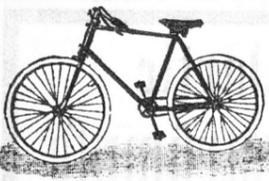
Sieg auf Carinthia Fahrrädern!

I. Preis-Senior-Rennen, Distanz 200 Kilometer Oberdrauburg-Unterdrauburg, 9. Juni 1895.

Bestes Material! Neue Modelle!

Fahrrad-Fabrik C. Prosch, Klagenfurt.

Niederlage: Marburg, Viktringhofgasse Nr. 4.
Preis-Courante auf Verlangen gratis.



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S
echter gereinigter



DORSCH

Leberthran
(in gefällig geschüster Adjustierung)
von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, III., 3., Heumarkt 3, sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

In Marburg bei den Herren **Josef D. Bancalari, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker.**
General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ungar. Monarchie bei: **W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.** 2101



Protocollirter Verschlußstreifen.

Innen auf der Flasche eine untenstehende, ebenfalls protocollirte Schutzmarke in Schwarzdruck angebracht u. der Name „Maager“ auf derselben erhaben eingepreßt sein.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molken-Curen etc.

Proschiiren u. Prospekte gratis durch die Direction.

Tempel- und Styria-Quelle

stets frischer Füllung, altbewährter Glauberfals-Säuerlinge, gegen **Erkrankung der Verdauungs-Organen** von den **ersten medic. Autoritäten empfohlen, angenehmstes Erfrischungs- und Tafelgetränk**, verjendet die **Brunnverwaltung** 786

Rohitsch-Sauerbrunn.

Alois Keil's

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für **weiche Fussböden**. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, Gold-Lack

bestes Einlassmittel für **Parquetten**. Preis einer Dose 60 kr., zum Vergolden von **Bilderrahmen etc.** Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für **Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel.** 1 kleine Dose 45 kr. — 1 mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei 406

Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: **Victor Wogg.**

WOHNUNG

mit 5 Zimmern und Zugehör ist vom 1. August an **Herrengasse 2, im 2. Stock** zu vermieten. Anzufragen daselbst im 1. Stock. 571

Ein Local,

als Werkstätte oder Magazin verwendbar, ist vom 1. Mai 1896 zu vermieten. Anzufragen **Tschernitsch's Erben, Theatergasse 11.** 657

Ein Hausmeister

oder Hausmeisterin ohne Kinder wird aufgenommen. 670
Wo, sagt die **Berv. d. Blattes.**

Echte

LODEN

für Herren und Damen empfiehlt das

Tiroler Loden-Versandthaus

Rudolf Baur,

Innsbruck, Rudolfstrasse 4
Wasserdichte Mäntel, echte Schafwollanzugstoffe etc. Muster-Kataloge gratis und franco.



Anker

Liniment Capsici comp.

aus **Nichters** Apotheke in Prag, anerkannt **vorzügliche schmerzstillende Einreibung**; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses **allgemein beliebte Hausmittel** gest. stets kurzweg als **Nichters Liniment mit „Anker“** und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. **Nichters Apotheke 3. Goldenen Löwen in Prag.**



Karl Wolf's Restitutions-Fluid
(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)

Vielfach erprobtes **Erfrischungs- und Stärkemittel** nach **grösseren Strapazen, Dauerritten** etc. — Bestbewährt bei allen äusseren Krankheiten, wie: **Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp** etc.

Karl Wolf's Nährpulver für Hausthiere.

Erprobt bei allen Haus- und Nutzhieren, wie **Pferden, Rindern, Schafen** etc., wenn **Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung**; vorzügliches Präservativ gegen **seuchende Krankheiten.** 2051

Prämiirt. **Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben.** Man achte auf die Schutzmarke. Zu haben in **W. König's Apotheke** in Marburg.

Wie unumgänglich notwendig

das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben. Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**

Patentirte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Syphonia“

bewährt, welche **ohne zu pumpen** die Flüssigkeit **selbstthätig** über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und **zahlreiche lobende Zeugnisse** beweisen deren **Vorzüglichkeit** gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange **Abbildung und Beschreibung** von

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für **Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen**

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge und zahlreiche **Anerkennungsschreiben** gratis. — Vertreter und **Wiederverkäufer** erwünscht. 2852



Dachpappen in Rollen,

Dachlaß und sonstiges Zugehör, sowie **Isolierplatten** liefert die **Fabriks-Niederlage**

Franz Pessler, Graz, Friedrichgasse 8.

Neu-Eindeckungen und Reparaturen von **Pappdächern** werden **solid und billig** ausgeführt. 773

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- und Anerkennungs Diplome.

Franz Johann Kwizda

Kwizda's Restitutionsfluid

k. u. k. priv. **Wachswasser für Pferde.** Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 8. W.

Seit mehr als 30 Jahren in **Hof-Marställen**, in den **grösseren Stallungen des Militärs und Civils** im Gebrauch, zur **Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen** bei **Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen** etc., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen im Training.**

Haupt-Depot: **Kreis-Apotheke** Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien **Österreich-Ungarns.**

Man achte gest. auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Restitutionsfluid.**

K. u. k. österr.-ungar. Hoflieferant

König-rumänischer Hoflieferant



Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes **Hausmittel** von einer **appetitantregenden, verdauungsbefördernden** und **milde abführenden Wirkung.**

Warnung! Alle Theile der **Emballage** tragen die **nebenstehende** **gefehllich** depon. Schutzmarke.

Hauptdepot:

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der **Spornergasse.**

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. **Postversandt täglich.**

Depots in den **Apotheken Oesterreich-Ungarns.**



Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Facade-Farben-Fabrik

des Karl Kronsteiner, Wien III., Hauptstr. 120, im eig. Hause.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

625

Lieferant der erzhzoggl. und fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem **Delanstrich** vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Das

Steinmetz-Geschäft H. Murnig

Marburg, Kaiserstrasse, Theatergasse 18

empfehlte sein Lager fertiger Grabsteine in Marmor, Syenit und Granit etc. Ausführung von Wänden und Gräften, kirchlichen und allen anderen Bauarbeiten.

Zeichnungen und Ueberschläge kostenfrei. Billige Preise.

Dasselbst ist auch Sand, Garten- und Straßenschotter in jeden Quantum zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet Obiger.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D.-U. wird bekannt gemacht: Es wurde über freiwilliges Ansuchen des Herrn **Alois Lang** nom. der erbserklärten Erben im Verlasse nach **Ursula Lang**, des Herrn Fried. Lang und Rudolf Lang, die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlass nach Ursula Lang gehörigen Realitäten E. Z. 260 und 264 E. G. St. Magdalena um den Ausrufspreis von 9100 fl. nach Maßgabe der hiergerichts erliegenden Citations-Bedingnisse bewilliget und zur Vornahme derselben eine Tagung auf den

1. Juni 1896

vormittags von 10—12 Uhr an Ort und Stelle der Realitäten in Marburg, St. Magdalena, angeordnet.

Den auf die Realitäten versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Citationsbedingnisse, Schätzungsprotokoll und Grundbuchsextract können hiergerichts oder bei der Feilbietung an Ort und Stelle eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg r. D.-U., am 17. April 1896.
Der k. k. Landesgerichtsrath: **Dr. Bousel.**

Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirkl. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr. bei Postverf. o. Nachnahme 90 kr. 707



K. Hoppe, Wien, XIV. Finkgasse 22.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaften, Bauten und Industrie.

Neuheit: Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

neuester, verbesserter Constructionen. Decimal-, Centesimal- und Kaufgewichts-Brückenwaagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.

Kataloge gratis und franco. **W. Garvens, Wien** (I., Wallfischgasse 14. I., Schwarzenbergstr. 6. und franco.)

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der elegantesten **Herren- u. Knabenkleider eigener Erzeugung.** Bei Maßbestellungen wird für gediegene Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preise billigst und festgesetzt.

3 Burggasse 3

Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum mitzutheilen, daß ich auch den Verkauf von **Tuch- u. Schafwollwaren** eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugsquelle aller Gattungen **Modestoffe** und **Rammgarne, Herren- und Damenloden** etc. Preise billigst festgesetzt. Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage Leopold Klein, Schneidermeister.

Die **Schafwollwarenfabrik** von **Julius Wiesner & Co.** in **BRÜNN** ist die Erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenlodenstoffen auf Verlangen gratis und franco versendet und die Waren **meterweise** verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schredlich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen. Schafwollwarenfabrik von **Julius Wiesner & Co.** Brünn, Bollhausglatz 7.

Direct aus der Fabrik.

Die zur Bereitung eines **kräftigen und gesunden Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker für **zwei Gulden** vollständig ausreichend zu 150 Liter Apotheker Hartmann **Steelehorn** **Konstanz** (Schweiz). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Oesterreich: **Altstadt (Vorarlberg) Martin Scheidbach.**

Marburg: M. Wolfram. Amstels: Adolf Rouvier. Bielefeld: Franz Siebzeder. Bremerhaven: Michael Aug. b. Gebirg: Joh. Dmer. Garmisch: Franz Saline. Göttingen: Franz Saline.

Nahrung.

Koestlin's candirter Korn-Kaffee einziger & vollständiger Ersatz für echten Kaffee von **L. Koestlin BREGENZ**

Schutzpatent v. Bregenz. Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Prunso

!Gummibänder! zur **Grünveredlung** liefert heuer wieder in anerkannt vorzüglicher Güte zu **Fabrikpreisen** die **Droguerie des M. Wolfram** Marburg, Herrengasse 33.

Cementröhren

für Canal- und Wasserleitungen, sowie Cementplatten für Pflasterungen aller Art, Stiegenstufen, Futtertröge für Rindvieh und Schweine, Pferdenußscheln, Brunnentränke, Trottoirplatten u. Randsteine, Deckplatten u. Sockelsteine, patent. Cement-Falzziegel mit Hakenfalz und alle sonstigen Cementwaren liefert billigst **Othmar Julius Krautforst** Cementwaren-Fabrik **Graz, V., Eggenberggürtel 12.**

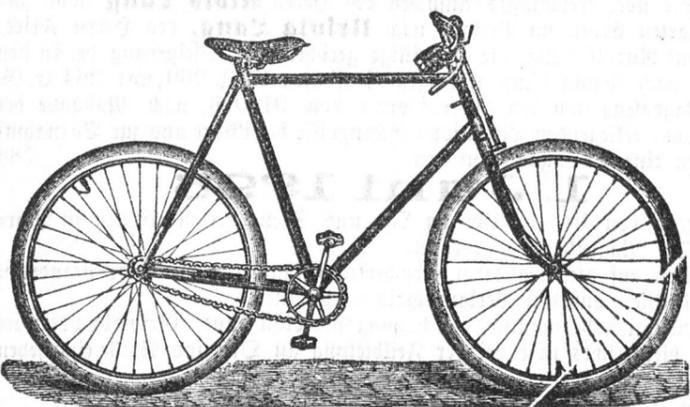
Niederlage von den weltbekanntesten **Styria-Rädern** der Firma **Joh. Puch & Co., Graz** bei **Alois Heu jun., Marburg, Herrengasse 24.** Neues Spezialrad mit 2jähr. Garantie fl. 160 Gut erhaltene Pneumatik-Räder von fl. 60 aufw. Reparaturen an Rädern werden prompt und billigst besorgt.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1896 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo. Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo.



Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigt ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatzteile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 Kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Droguen-Handlungen käuflich.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Teichsch. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten u. Sommerprossen. à St. 40 Kr. bei W. Wolfram, Droguerie.

Sensation erregt

die überraschende Wirkung der Med. Dr. A. Rix'schen Original-Pasta Pompadour



verblüffend sicherer Erfolg bei aufgeprägelter, rauher und rissiger Haut, Jucken und Rötze, die Haut wird blendend weiß und tadellos rein, die Haut wird sammtweich und jugendlich. Alle Damen und Herren, die täglich Pasta-Pompadour gebrauchen, machen Furore wegen ihres auffallend schönen Teints. Sommerprossen, Leberflecke, Wimmerl, Rüsteln, jede Unreinigkeit auf Händen oder im Gesichte verschwinden binnen 14 Tagen unter Garantie und wird das Geld retour gegeben, wenn es nicht wirkt, man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Geordnete Hautpflege ist nicht Eitelkeit, sondern ein Gebot des Anstandes.

Preis fl. 1.50 eines Tiegels, auch Pompadour-Milch statt Poudre zu gebrauchen, festhaltend, weltberühmt, fl. 1.50, Pompadour-Seife gegen rauhe Hände, Carton 3 Stück 90 Kr., Pompadour-Poudre fl. 1.25. Central-Vertrieb der Dr. Rix'schen Präparate **Wilhelmine Rix Dr. Witwe Söhne, Wien, II., Praterstrasse 16, I. Stock, Rix Hof** und bei den Apothekern.

Fahrplan

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark. Giltig von 1. Mai 1896. Zu haben in der Buchdruckerei des L. Kralk. Preis pr. Stück 5 Kr.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“, Marburg, Herrngasse 17 und 19.

Erlaube mir auf nachstehende

Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Artikel

besonders aufmerksam zu machen, als:

Herrenhüte und **Cylinder** in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte u. zw. aus den beiden bestrenommierten Firmen P. C. Habig, Wien und Josef Pichler, Graz (Specialität in Lodenhüten), **Hut-Gestelle**, neu sortiertes Lager. **Stroh Hüte** für Herren und Knaben, das Neueste. **Knabenhüte** in allen Größen vorrätig.

Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Herren-Nachthemden u. Unterhosen, Krägen, Manschetten, Vorhemden. **Herrenwäsche** jeder Art wird nach Maß solid und billigt angefertigt. Große Auswahl in **Normalwäsche**, System Prof. Jäger, als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, nachlose Reithosen. **Socken**, gestrickt und gewirkt, glatt und färbig gestreift, Netz- und Gitterleibchen. **Taschentücher** in Leinen, Leinen-Battist und Seide, das Neueste in größter Auswahl.

Specialitäten für Radfahrer, Jäger und Touristen u. zw. Rohseiden-, Woll-, Serge- u. Oxford-Hemden, Gürtel, Strümpfe, Leder- und Loden-Gamaschen, Stutzen, Cravatten und Handschuhe, Sport- und Reifemützen, **Tiroler Loden- und Kamelhaar-Mäntel**, **Radfahrer-Mäntel**, wasserdichte und imprägnierte **Kautschukstoff-Mäntel**, in allen Größen vorrätig.

Gabelsocks und **Hüte für Priester**. **Haus- und Reiseschuhe**, Original St. Petersburger Gallofchen und Turnschuhe der Russisch-amerik. Compagnie für Gummivarenfabrication für Herren, Damen und Kinder. **Officers-Gallofchen** mit Spornauschnitt.

Ruder- und Turner-Leibchen, das Neueste für Herren und Knaben. **Frottier-Handtücher** und **Handschuhe**. **Sacco** aus leichtem Sommer-Tirolerloden mit 1 und 2 Reihen Knöpfe. **Parfumerien** und **Toilette-Artikel**, **Haarfärbemittel** und franz. **Herrenspecialitäten**.

Cravatten, große Auswahl, neueste Fagon; **Fracktücher** und **Seiden-Cachenez**. **Handschuhe**, Glacé, Seide, Zwirn und Filderverse (waschbar). **Regenschirme** von der billigsten bis zur feinsten Qualität und Herren-Sonnenschirme. **Blais**, Reisedecken, Luft- und Lederpöster, Reiserollen. **Hosenträger**, **Sockenhälter**, **Manschetten** u. **Chemisetten-Knöpfe**.

Besondere Neuheit!

Jagdanzüge aus sehr weichem, wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Pumphose. **Kaiser-Jagdmantel**. — Bei Bestellungen bitte für Sacco den Brustumfang und für Hose die Schrittlänge bis zum Knie anzugeben.

Neueste Specialitäten

aus dem chem. Laboratorium für Cosmetik von **Dr. Robert Fischer**, Doctor der Chemie und Cosmetiker Wien, I., Habsburgergasse 4, 2. Stock



Haare im Gesichte, auf den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittels Epilatoire vertilgt. Die Proedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs derart sicher, daß bei Nichterfolg der Betrag retourniert wird.

Die neuesten Pariser Haar-Modifarben, rothblond, kastanienbraun mit Goldschimmer und hochblond, werden bei persönlicher Consultation oder Vorbersendung von Haarproben echt und in höchster Brillanz hergestellt.

Preise der Specialitäten:
Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—
ditto. 1 großes Flacon fl. 10.—
Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen u. c. u., per Stück fl. 1.—
Sommerprossen-Creme, 1 Tiegel fl. 2.—
Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25
Blondwasser (Blondeur), 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—
„Fo“, Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis 3 u. fl. 5.—
Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuancen, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—
Cosmetischer Quarzsand zur Entfernung von Witeffern, 1 Schachtel fl. 1.50
Mittel gegen rothe Nasen und Wimmerln (Fanghi di Schafani) fl. 2.—
Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. **Atteste** über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Ansicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. **Auskünfte** in allen cosmetischen Angelegenheiten und gewissenhafter sachmännischer Rath gratis von 10—12 und 2—4 Uhr täglich. Auswärts auch brieflich.

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.

Echte Brünnner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, complete Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur fl. 4.80 aus guter fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne u. c. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen: Große Auswahl, immer frischet (nicht verlegene) Ware, fixe, billigte Fabrikpreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen u. c.



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

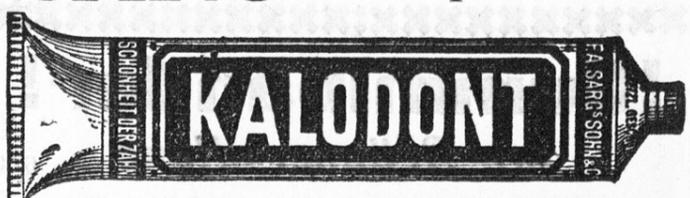
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, I. I. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

SARG'S anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel



viele **MILLIONEN** male erprobt und bewährt, zahmärztlich empfohlen als bestes **Erhaltungsmittel gesunder u. schöner Zähne.** Ueberall zu haben.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Eržiček, A. Lininger, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.



Kluge Damen lieben

anstatt dem unbequemen, schädlichen, zerbrechlichen Mieder nur Hugo Schindler's

Patent-Büstenhalter.

Bequem. Gesund. Dauerhaft. Schöne Figur. Anagbe der Oberweite nöthig. Per Nachnahme zu fl. 2.50, 4.00, 5.00 und 7.50.

Versandt: Heller & Schindler, Marlaschein. In Marburg: Josef Martinz. und Geschäften, welche durch Placat mit obigem Text ersichtlich.

Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

I. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie, Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik

Franz v. Furtenbach in Wiener-Neustadt.

Kein Gefrieren, kein Heisslaufen, kein Abreiben. — Unentbehrlich für ausgefahrene Achsen. — Vorthellhaft auch für offene Frachtachsen. — Verwendbar bei Schmierverrichtungen jeder Art.

Chemisch untersucht! Praktisch erprobt! Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilogramm. Preise per Dose: Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50 Bosnien u. Herzegovina franko jed. Poststation fl. 2.75 Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt . fl. 2.25

Marburger Bade-Anstalt

Badgasse 9.

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Wannenbäder. 1376

Graz, Sporgasse 7,

1. Stock, Annoncen-Bureau Ludwig von Schönhofer.

Aufnahme von Inseraten für alle Wiener und auswärtigen Blätter.

Beachtenswerter Geldverdienst

besonderer Art und Dauer wird in jeder Pfarre verständigen, thätkräftigen und geachteten Personen geboten. Schriftliche Anfragen unter „9132“ Graz, postlagernd. 220



Gefrorenes Eiskaffee Eispunsch Eischocolade

empfiehlt 806

Johann Pelikan

Conditor

Herrengasse 16. Tegetthoffstrasse 17.



Grosser Ankauf

von brauchbaren Büchern, alten Kupferstichen und Musikalien in modernen Ausgaben. Gest. Offerte mit beiläufiger Angabe des Offerirten bittet man in der Expedition unter Chiffre „Antiquariat“ abzugeben. 717

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Brochüre gratis und franco über Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Verunstaltung -- Auswärts brieflich (ebenso sicher) und unauffällig. 217

D. Schumacher Dresden 9.



Die besten und dauerhaftesten Spritzen ganz aus Kupfer sind unter Garantie bei 719

M. Partl,

Spenglermeister in Marburg, zu haben. Auch werden alle Haus- und Küchengeräthe, Bauarbeiten sowie Reparaturen schnellstens ausgeführt. 719

Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23. Aelteste und grösste



Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rosmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der

mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegraphen und Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen bei Mathias Prosch.



Gut und billig

Ein Ueberzieher fl. 9. Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garantiert rein Schafwolle) stets vorräthig bei Jacob Rothberger, k. und k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. — Nichtconvenirendes wird retournenommen. 366

Niederlage

von

211

echtem Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement 3. —, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70 Bei Abnahme von 10 Fafs um 20 Kr. per 100 Ko. billiger. Bestes Carbolineum zum Holzanstrich 100 Kilo fl. 15.

Prima Stein-Dachpappe per Meter 22—25 Kr.

Kupfer-Vitriol

100 Kilo fl. 24.

Ehloralk-Eisenvitriol, Carbonsäure, Bodenwische, Moll's Franzbranntwein, Nestle's Kinder-Nährmehl, Blockers Cacao, Fattiges Bunde-Kuchen

bei Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Herbabny's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 26 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Eblust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Padung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2202

Central-Versendungsdepot

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

Vil/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König. Cilli: J. Kupferschmid, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: G. Müller. Feldbach: J. König. Fürstfeld: A. Schröder. Graz: Ant. Nedved. Sonobitz: J. Rospišil. Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Größwang. Ap. Mured: C. Reich. Pettau: C. Behrbalk, B. Molitor. Radkersburg: M. Leyrer. Wind-Feistritz: Fr. Pöschl. Wind-Graz: G. Uxa. Wolfsberg: A. Guth.

Danksagung.

Tieferschüttert durch den schweren unersehbaren Verlust unseres innigstgeliebten guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Hermann Wögerer

erfüllen wir die Pflicht, allen unseren verehrten Freunden und Bekannten, welche durch die Beweise inniger Theilnahme an dem Leiden des theueren Verbliebenen, sowie durch die vielen schönen Kranzspenden und durch das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, dem unvergesslichen Heimgegangenen die letzten Liebesdienste erwiesen, unsere aufrichtigsten, wärmsten und innigsten Dankfagungen zu bekunden.

Marburg, am 2. Mai 1896.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Albrechtgasse 7.



Albrechtgasse 7.

Empfehle bestens meine neue, geschlich geschülte steirische Specialität **Wunsch-Torte.** 702

Besondere Vorzüge derselben sind: Sorgfältig gewählte Geschmacks-Verbindungen, aparte Ausführung, außergewöhnliche Haltbarkeit, daher auch für den Postversand sehr geeignet. **Kostversuche** meinen geehrten Kunden im Geschäfte gratis. Preis einer Torte 80 kr.

Ferner Conditorei-Waren jeder Art. Bestellungen prompt und billigt.

Geschäfts-Anzeige!

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube ich mir meinen werten Kunden die höfliche Anzeigte zu machen, dass ich mein bisheriges Fleischelcher-Geschäft bedeutend vergrößert und eine

Erste Marburger Dampfselcherei

errichtet habe. Indem ich meine neu renovierte Selcherei mit den besten hiezu erforderlichen Maschinen der Jetztzeit eingerichtet habe, bin ich in der angenehmen Lage, den größten Anforderungen des geehrten P. T. Publicums von Marburg und Umgebung nachzukommen. Ich werde stets bestrebt sein, durch gute Ware und gewissenhafte Bedienung meine geehrten Kunden jederzeit zufriedenzustellen und bitte auch fernerhin um gütigen Zuspruch.

Erste Marburger Dampfselcherei des Josef Leyrer Draugasse 15.

Wein

16 Hektoliter 1894er, 16 Hektoliter 1895er, 7 Hektolit. Jabella 1895er abzugeben in **Tresternitz, Fürst Sulkowski.** 840

Zu kaufen gesucht ein guterhaltener **Kinderwagen** Adressen: Postgasse 4.

Schöne WOHNUNG

mit 3 Zimmern sammt Zugehör, Parquetböden, sofort zu vermieten. Ein **Gewölbe** sammt Küche und Zugehör sofort zu vermieten, Anzufragen bei **Carl Krizet,** Tegetthoffstraße 9. 824

Die Gastgewerbe-Genossenschaft in Marburg

beehrt sich alle Gönner, Freunde und Mitglieder neuerlich zum zahlreichen Erscheinen am

II. steiermärk.-Gastwirte-Verbandstage in Marburg

welcher morgen den **4. Mai** im Casino stattfindet, einzuladen. Die Sitzung beginnt um 1/2 11 Uhr vormittags mit der Prämierung der ausgezeichneten Bediensteten, wonach die wichtigsten Existenzfragen der Erledigung näher gebracht werden sollen. 829

Sodann findet die Kostprobe der von den Weingartenbesitzern ausgestellten Weine statt, welcher um 2 Uhr ein gemeinschaftliches Mahl folgt. Um 5 Uhr dürfte der Besuch der Brauerei des Herrn Götz stattfinden.

Allen Interessenten wird der Beitritt zum Verbands gegen den Jahresbeitrag von 2 fl. empfohlen, weil nur durch ein gemeinsames Vorgehen die langersehnte Besserung für unsere Gewerbe erzielt werden kann.

Die Genossenschaft der Gastgewerbe in Marburg

erlaubt sich bekannt zu geben, dass die P. T. Herren Weinhändler:

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| A. Alwies | J. & R. Pirmer |
| A. Badl | Pugel & Hofmann |
| K. Hausmaninger | F. Staudinger |
| Kracker & Küster | G. Thurn |
| F. Kočevar | F. Tscheligi |
| G. Mahr | M. Wrexl |
| C. Pessel | |

die P. T. Theilnehmer des am **Montag, den 4. Mai** daselbst stattfindenden Gastwirte-Tages zur Besichtigung ihrer Kellereien freundlichst einladen. 841

Heute Sonntag den **3. Mai 1896**

Gasthaus „zur grünen Wiese“

Eröffnung des Best-Kegelschiebens!

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll **Ferd. Hirschmann, Gastwirt.**

Coaks

für **Schmiede und Schlosser** zu haben bei **F. Abt, Mellingerstraße 8.**

Zimmer und Küche wird für eine ruhige Partei bis 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 834

Lehrjunge

für Schlosserei wird aufgenommen bei **Franz Drobnitsch, Schlosser** in St. Veit bei Pettau. 787

Schlossergehilfe

im gesetzten Alter, sehr tüchtiger und flinker Arbeiter wird aufgenommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl.



Gegründet 1860

Grosse Auswahl nur solider

Uhren Gold- und Silberwaren Michael Jäger's Sohn

Uhrmacher, **Marburg, Postgasse 1.** Aufträge pünktlich und schnell, unter reeller Garantie.

Hotel Alwies.

Sonntag, 3. Mai bei günstiger Witterung **Garten-Concert.**

Beginn 3 Uhr. Eintritt 15 kr. per Person. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Concert **Donnerstag** abends statt.

Bum Ausschank gelangen vortreffliche steirische Weine, wie: Gamser, Ankensteiner, Prossleker, Luttenberger, Kerschbacher etc. sowie feines Märzenbier.

Einladung

zu der am Sonntag den **3. Mai** in **Führer's Gasthaus „am See“** stattfindenden

Mai-Feier

verbunden mit **Garten-Concert und Maibaumklettern.** Wertvolle Beste.

Musik besorgen die „**Marburger Schrammeln.**“

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, 10. Mai statt. Eintritt frei. Anfang 3 Uhr nachmittags. Hierzu macht die ergebenste Einladung **Franz Führer.**

Anempfehlung.

Unterfertiger Zimmer- und Schriftenmaler und Anstreicher empfiehlt sich dem geehrten Publicum von Marburg und Umgebung zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schönster Ausführung bei solidesten Preisen. Hochachtungsvoll

Franz Železny, Maler und Anstreicher, **Marburg, Burggasse 8.**